



Verein

Hauptversammlung: Austausch, Politik & Wasserkraft hautnah - von historisch bis modern

Europa

2026 - Zwischen Energiewende und Renaturierung

Studie

Lebensraum Mühlgraben

Inhalt

Editorial Martin Renn	S. 4	Wasserkraftstammtisch Nordwürttemberg – Zu Gast bei Familie Schaffert in Eichenau Einblicke in Tradition, moderne Holzverarbeitung und aktuelle Wasserkraftthemen	S. 24
Kurzmeldungen AWK aktuell	S. 6		
AWK BW Hauptversammlung in Rottenacker Austausch zwischen Mitgliedern, Verbandsvertretern und Politik zur Wasserkraft mit Besichtigung einer historischen wie zugleich modernen Wasserkraftanlage	S. 8	Zukunft der Kleinwasserkraft: Politischer Austausch in Bernau CDU Landtagskandidaten diskutieren mit Betreibern über Chancen, Herausforderungen und politische Rahmenbedingungen	S. 26
28. Anwenderforum Kleinwasserkraft: Austausch der Fachwelt in Landquart Zwei Tage voller Fachvorträge, Diskussionen und Exkursionen rund um aktuelle Themen der (Klein-)Wasserkraft	S. 15	Was 2026 für die Kleinwasserkraft bevorsteht Zwischen Energiewende und Renaturierung	S. 27
Kleine Wasserkraft als stabile Säule der Energiewende Europaabgeordneter Michael Bloss besuchte die Wasserkraftanlage Geradstetten an der Rems	S. 16	Wasserkraft und Textilienboom Der Leitsektor der Industrialisierung am Hochrhein und im Südschwarzwald	S. 30
Intelligenter Einsatz der Erneuerbaren Energien in Strom- und Wärmenetzen Fachtagung der PEE bot zahlreiche Impulse zur „Zukunft der Energienetze in Baden-Württemberg“	S. 17	Grußwort des Präsidenten der AWK Karl-Wilhelm Röhm	S. 32
Modernisierung der Wasserkraft an der Unteren Argen bei Schomburg Ein zukunftsweisendes Projekt vereint technische Effizienz, ökologische Verantwortung und nachhaltige Energieerzeugung	S. 19	Aquathermie und Wasserkraft – Chancen für die kommunale Wärmeplanung und Anlagenbetreiber #WocheDerWärme des BEE	S. 33
		Lebensraum Mühlgraben Pilotprojekt des Wasserkraftverbandes Mitteldeutschland e.V.	S. 35
		Die AWK unterwegs für Sie	S. 38



Editorial

Liebe Freunde und Unterstützer der Wasserkraft,

wir haben ein arbeitsreiches Kalenderjahr 2025 an unseren Wasserkraftanlagen hinter uns. Das zurückliegende Wasserjahr war eine hydrologische Achterbahnfahrt. Eine Frühjahrsdürre, die Flüsse auf historische Tiefstände fallen ließ, führte zu einer spürbaren Minderproduktion bei den Wasserkraftanlagen, insbesondere im Rückblick auf das sehr gute Wasserjahr 2024. Ab Juli sahen wir eine leichte Erholung der Grundwasserstände. Insbesondere der Juli war landesweit niederschlagsreich, der Sommer brachte im Gebietsmittel Baden-Württemberg 310 Liter pro Quadratmeter und weist dadurch hoffentlich den hydrologischen Weg in ein besseres Wasserjahr 2026. Auch der Strommarkt erinnerte an eine Achterbahnfahrt. Das Jahr 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, dass der deutsche Strommarkt ein Ort extremer Volatilität ist. Die Energiewende bringt uns in eine neue Realität, in der sich Phasen höchster Anspannung und extremster Entspannung im Stundentakt abwechseln. Die Preisspannen auf dem Großhandelsmarkt sind beachtlich, und die Durchschnittspreise am Day-Ahead-Markt mit fast 9 Cent pro Kilowattstunde verbergen die dramatischen Ausschläge mit ca. 30 Cent pro Kilowattstunde in wind- und sonnenarmen Zeiten, die uns in diesem Jahr begegnet sind. Im ersten Halbjahr 2025 gab es an der Börse bereits 389 Stunden mit negativen Strompreisen (im Jahr 2024 waren es insgesamt 457 Stunden), im Mai 2025 sogar 112 Stunden, ein Monatsrekord. Die Preisuntergrenze erreichte an der EPEX-Spot zeitweise extreme Werte von bis zu minus 50 Cent pro Kilowattstunde. Je nach Gültigkeit des Erneuerbare-Energien-Gesetzes für ihre Wasserkraftanlage, kann dies dazu führen, dass negative Stunden nicht mehr vergütet werden. Auch beim Marktprämienmodell werden teilweise die negativen

Preise von den Direktvermarktungsunternehmen an die Wasserkraftanlagenbetreiber weitergereicht. Die Volatilität wird bleiben, und darauf müssen wir uns einstellen.

Kontinuität sehen wir bei den behördlichen Bemühungen die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) umzusetzen. Die WRRL sieht vor, dass die Mitgliedstaaten bis spätestens 2027 den guten ökologischen und chemischen Zustand ihrer Gewässer erreichen müssen. Die Pläne für den derzeitigen dritten Bewirtschaftungszyklus (2022-2027) sind in Kraft, doch die Fortschrittsberichte, zuletzt auch durch die EU-Kommission im Februar 2025, deuten auf erhebliche Mängel hin. Die Diskrepanz zwischen Ziel und Realität ist groß und in vielen Gewässern sind die an die EU zur Umsetzung geplanten Maßnahmen noch nicht umgesetzt. Es wird derzeit über einen weiteren 4. Bewirtschaftungszyklus diskutiert, der bis ins Jahr 2039 reicht und den wir in Baden-Württemberg auch brauchen und wofür wir uns als Verband einsetzen werden. Viele von Ihnen haben bereits die Durchgängigkeit an ihren Wasserkraftstandorten hergestellt. Wir sehen aber auch sehr viele Projekte, die noch in der behördlichen Abstimmung sind. Oftmals ist es die Wirtschaftlichkeit der fischereilich ambitionierten Maßnahmen, die von Kleinwasserkraftanlagen alleine nicht erbracht werden können. Die Finanzierung der Herstellung der Durchgängigkeit mittels Ökopunkten hat sich bewährt und sollte auch unter einer im Jahr 2026 neu gewählten Landesregierung im Fokus der Beteiligten bleiben, um die hochgesetzten Ziele der WRRL in Deutschland letztendlich zu erreichen. Nach den diesjährigen Bundestagswahlen hat sich auf Bundesebene eine neue Regierung gebildet. Die Flut an neuen Gesetzen und Verordnungen ist ungebrochen

hoch. Allerdings sehen wir auch, dass der Regierungswechsel unseren Ambitionen nicht geschadet hat und ein guter und konstruktiver Austausch mit der Regierung möglich ist. Für das Jahr 2026 ist eine Novellierung des EEG 2023 geplant, was wir als Chance sehen, für die seit Jahren geforderten Verbesserungen für die Wasserkraftbetreibenden, wie die Abschaffung der jährlichen Degression der Vergütungen für Wasserkraftstrom, dafür dass die Vergütungen den Empfehlungen des EEG Erfahrungsberichts Wasserkraft folgen und deutlich erhöht werden und mindestens eine weitere Vergütungskategorie unterhalb der 500 kW eingeführt wird, um die umfangreichen Aufgaben der Wasserkraftbetreiber erledigen zu können und die Systemdienstleistungen der Wasserkraft preislich zu honorieren. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass der § 51 EEG 2023 (keine Vergütung bei negativen Strompreisen) für Wasserkraftanlagen nicht anzuwenden ist, da negative Strompreise nicht durch grundlastfähigen Wasserkraftstrom entstehen.

In Baden-Württemberg stehen im Jahr 2026 die Landtagswahlen und Koalitionsverhandlungen auf dem Plan, was Chancen bietet, um Verbesserungen für die Betreiber von Wasserkraftanlagen in den Koalitionsverhandlungen anzuregen. An dieser Stelle möchte ich Sie bitten, den Wahlkampf der zur Wahl stehenden Landtagskandidaten jeglicher Parteien zu nutzen, um ihnen Ihre Wasserkraftanlage im Wahlkreis zu präsentieren und über Schieflagen zu berichten.

Auch Ortstermine unter Wasserkraftbetreibern, wie bei unserem Wasserkraftstammtisch bei der Familie Dilger in Oberried, sind immer wieder interessant und von tollen neuen Erfahrungen begleitet. So auch bei unserer Haupt-

versammlung im Oktober in Rottenacker, wo wir den Vizepräsidenten des Bundesverbandes Erneuerbare Energien (BEE) und gleichzeitigen Präsidenten des BDW Herrn RA Hans-Peter Lang, sowie den energiepolitischen Experten und Vizefraktionsvorsitzenden der CDU Herrn MdL Raimund Haser erleben durften, mit anschließender Besichtigung der schönen Donaukraftwerke der Familie Meyer.

Vielen Dank an alle für die gelungenen Veranstaltungen. Wir arbeiten gemeinsam an zukünftig vernünftigeren Rahmenbedingungen für Wasserkraftanlagen. Es werden auch im Jahr 2026 dahingehend zahlreiche Aufgaben auf uns zukommen, die wir positiv gestimmt annehmen werden. Wir bedanken uns recht herzlich bei Ihnen, liebe Mitglieder, und bei Ihren vielen fleißigen Helfern vor Ort, dass Sie unsere schönen und zahlreichen Wasserkraftanlagen in Baden-Württemberg mit viel Herzblut und Verstand betreiben und aktiv in unserem Verband mitarbeiten. Dadurch ermöglichen Sie es uns die Verbandsarbeit gemeinsam zum Wohl der Wasserkraft mitzugestalten. Ein großes Lob an der Stelle auch an unsere engagierte und kompetente Geschäftsführerin und Vorständin Julia Neff, die wie auch der Rest des Vorstands viel Engagement in die gemeinsame Sache Wasserkraft einbringen.

Vielen Dank! Wir wünschen Ihnen allen vor allem ein gesundes neues Jahr 2026, sowie einen störungsarmen Betrieb Ihrer Wasserkraftanlage, mit einer zufriedenstellenden Jahresarbeitsproduktion in 2026.

Ihr
Vorsitzender

Martin Reim

RENEXPO

CONNECT ENERGIES

Fachmesse für die Energie der Zukunft.

19. – 20. März 2026
Messezentrum Salzburg

www.renexpo.at



Kurzmeldungen - AWK aktuell

Frauenpower beim Lady Business Lunch in Waldshut-Tiengen



Lady Business Lunch, Bild: Sabine Hartmann-Müller MdL CDU

JN – Beim diesjährigen Lady Business Lunch im Landgasthof Hirschen in Breitenfeld trafen sich Unternehmerinnen, Gründerinnen und Führungspersönlichkeiten aus der Region zum Austausch über Mut, Kreativität und Durchhaltevermögen. Staatssekretärin Sabine Kurtz MdL beeindruckte mit ihrem Impulsvortrag zu regionaler Ernährung und wirtschaftlicher Stärke, während Organisatorin Sabine Hartmann-Müller MdL aufzeigte, wie Frauen die Wirtschaft aktiv voranbringen.

die Anlage einen nachhaltigen Beitrag zur regionalen Energieversorgung. Weitere Informationen entnehmen Sie dem Artikel zum Kraftwerk in dieser Ausgabe der Mitglieder Mitteilung. **Der nächste Wasserkraftstammtisch findet am 18. April 2026 am Kraftwerksstandort statt.** Weitere Informationen folgen per E-Mail oder auf unserer Website.

Energiedialog 2026: Der energiepolitische Jahresauftakt

JN – Am 20. Januar 2026 startet der Bundesverband Erneuerbarer Energien wieder mit seinem Energiedialog ins neue Jahr. Die vierte Ausgabe des Branchentreffs bietet eine Plattform für den Austausch zwischen Politik und Wirtschaft, ordnet aktuelle Entwicklungen ein und beleuchtet die geplante EEG-Novelle. Highlights sind die Grundsatzrede von BEE-Präsidentin Ursula Heinen-Esser, eine Keynote von Staatssekretär Frank Wetzels sowie Analysen des BEE-Analyse zentrums. Ein kostenloser Livestream ermöglicht die Online-Teilnahme und den direkten Dialog mit den Expertinnen und Experten der Erneuerbaren-Branche. Für mehr Informationen besuchen Sie unsere Homepage.

Save the Date Wasserkraftstammtisch April 2026

JN – Wasserkraftwerk Schomburg an der Unteren Argen

Das Wasserkraftwerk Schomburg zeigt, wie historische Standorte mit moderner Technik und umfassenden ökologischen Maßnahmen effizient genutzt werden können. Dank innovativer Turbinentechnologie, intelligenter Steuerung und ökologischer Sensibilität leistet

Renexpo 2026 – Mit neuen Themen in die Energiezukunft

JN – Österreichs führende Fachmesse für die Energie der Zukunft öffnet 2026 wieder ihre Tore. Neben dem Schwerpunkt Wasserkraft stehen die Vernetzung erneuerbarer Energiesysteme, innovative Speicherlösungen und weitere zukunftsweisende Technologien im Fokus. Expertinnen und

Kurzmeldungen - AWK aktuell

Experten aus Wirtschaft, Forschung und Politik diskutieren in einer Talkrunde zum Thema „Erneuerbare Energien im Zusammenspiel – Speicherlösungen als Schlüssel zur Versorgungssicherheit“. Ticketcodes können über die Geschäftsstelle angefordert werden, jetzt Teilnahme vormerken!

Save the Date – 60 Jahre Jubiläum AWK BW – September 2027

JN – Die AWK BW blickt auf ein bedeutendes Jubiläum: Im September 2027 feiert der Verband sein 60-jähriges Bestehen, als ältester Zusammenschluss für erneuerbare Energien in Baden-Württemberg. Die Datierung wurde gegenüber der letzten Mitglieder-Mitteilung noch einmal angepasst. Der Ursprung der AWK reicht ins Jahr 1966 zu-



1996 HV; Bild: Elmar Reitter

rück, als erste Mitglieder die Gründung eines Vereins beschlossen. 1968 erfolgte die offizielle Eintragung der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg ins Vereinsregister. Als Jubiläumsjahr wurde nun die „goldene Mitte“ zwischen beiden Daten gewählt. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm in besonderer Atmosphäre! Weitere Informationen folgen in der nächsten Mitglieder Mitteilung oder in einem unserer Newsletter.

Ökopunktetag in Ostfildern

MR – Am 5. November fand der 13. Ökopunktetag in Ostfildern statt, mit interessanten Vorträgen und Themen zu Ökopunkten. Ein Themenblock war der Herstellungskostenansatz. Martin Renn durfte einen Vortrag halten, mit dem Thema „Herstellungskostenansatz bei der Herstellung der Durchgängigkeit an Wasserkraftanlagen“. Beim Herstellungskostenansatz ist der Regelfall 4 Ökopunkte für einen investierten Euro (4 ÖP zu 1 €). In der Vergangenheit hat die untere Naturschutzbehörde in vielen Verfahren diesen Regelfall von 4 ÖP zu 1 € angewendet. Allerdings bemühen sich mittlerweile manche Unteren Naturschutzbehörden mit Argumenten, eine geringere Wertschätzung und Wirkung der Maßnahme zu dokumentieren, um die Ökopunkte in ein anderes Verhältnis (3 ÖP zu 1 € oder 2 ÖP zu 1 €) zu bringen. Ein ausgewähltes Beispiel: Der Rückbau der Wasserkraftanlage gibt 4 Ökopunkte pro einen Euro. Bei seinem Vortrag vertrat Martin Renn die Position, dass man zunächst den Regelfall von 4 ÖP zu 1 € vermuten und annehmen müsse, auch um die Gleichbehandlung zu gewährleisten. Eine Bewertung mit weniger als 4 ÖP pro 1 € führt dazu, dass man den Ökopunkt teurer verkaufen muss. Außerdem wurde bemängelt, dass nicht alle Kosten, die im Zusammenhang mit der Herstellung der Durchgängigkeit anfallen, auch anrechenbar und ökopunktefähig sind.



Ökologische Maßnahme im Gewässer, Bild: Martin Renn

AWK BW Hauptversammlung in Rottenacker

Austausch zwischen Mitgliedern, Verbandsvertretern und Politik zur Wasserkraft mit Besichtigung einer historischen wie zugleich modernen Wasserkraftanlage

Am Freitag, den 17. Oktober 2025, fand die Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg e.V. (AWK BW) in der Turn- und Festhalle in Rottenacker statt. Rund 78 Mitglieder, Vorstände, Beiräte und Gäste waren der Einladung gefolgt, um über die Verbandsarbeit, aktuelle Entwicklungen und die Zukunft der Kleinwasserkraft zu diskutieren.

Eröffnung

Präsident Karl-Wilhelm Röhm eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden herzlich. Er lobte die harmonische Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Beirat und betonte die wertvolle Mischung aus erfahrenen und jüngeren Mitgliedern. Anschließend gedachte die Versammlung in einer traditionellen Totenehrung der verstorbenen Mitglieder. Vorsitzender Martin Renn bedankte sich bei den Teilnehmenden, insbesondere bei den langjährigen Unterstützern, und bei Familie Meyer für die Führung am Nachmittag. Ein besonderes Dankeschön galt auch den Unternehmen *Natur EnergieTechnik* und *Burger Wasserkraftanlagen* für ihre Beiträge zur Ausstellung.

Bericht des Vorsitzenden Martin Renn: Stabilität, Vernetzung, Zukunft

Seit zwei Jahren steht Martin Renn an der Spitze der AWK BW. Dank einer erfahrenen Vorstandschaft und der engagierten Geschäftsführerin Julia Neff verlief der Übergang reibungslos. Renn dankte allen Mitgliedern, Vorständen und Beiräten für ihren Einsatz. Die AWK BW ist aktuell der drittgrößte Wasserkraftverband Deutschlands. Nach einem möglichen Zusammenschluss der beiden bayerischen Verbände könnte sie sogar den zweiten Platz erreichen. Finanziell ist der Verband gesund aufgestellt, handlungsfähig und kann bei Bedarf schlagkräftig reagieren.

Politische Vernetzung und Verbandsarbeit

Seit 2024 ist die AWK BW wieder Mitglied im Bun-



Mitwirkende bei der HV, Bild: Friedrich Hog, Schwäbische Zeitung

desverband Deutscher Wasserkraftwerke (BDW), der eng mit dem Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE) zusammenarbeitet. Auf europäischer Ebene vertritt die AWK BW ihre Interessen über die European Renewable Energies Federation (EREF) – besonders durch das Engagement von Brigitte Reitter, die zudem das Image der Kleinwasserkraft gemeinsam mit dem Verband aus Österreich über Social Media stärkt. Renn betonte die Bedeutung moderner Kommunikationsmittel, insbesondere soziale Medien und Künstliche Intelligenz. Hier muss darauf geachtet werden ein realistisches Bild der Wasserkraft zu vermitteln.

Studien und Marktgeschehen

Aktuelle Studien, wie die Fell-Studie zu Potenzialen der Wasserkraft und die Untersuchung von Dr. Seidel zur Wärmegewinnung aus Fließgewässern, unterstreichen das wirtschaftliche und energetische Potenzial der Branche. EU-Vorgaben für das neue Strommarktdesign müssen bis 2026 umgesetzt werden. Vorgesehen ist ein Mechanismus, der Überschüsse oberhalb der Festvergütung abschöpft, während Kapazitätsmärkte die Grundlastfähigkeit der Wasserkraft nutzen sollen. Besonders kleine Anlagen im Mittel- und Niederspannungsnetz sparen teure Netzausbaukosten und leisten einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.

Wasserrahmenrichtlinie & Ökopunkte

Die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 bleibt eine Herausforderung. Die AWK BW setzt sich für praktikable Lösungen und mögliche Fristverlängerungen ein. Die Nutzung von Ökopunkten zur Finanzierung von Fischaufstiegsanlagen hat sich bewährt und soll langfristig gesichert werden, mit Unterstützung der Politik.

Engagement auf Landesebene

Auf Landesebene ist die AWK BW aktives Mitglied der Plattform Erneuerbare Energien BW (PEE BW). Die stellvertretende Vorsitzende Iracema Kramer vertritt dort die Interessen der Wasserkraft und ermöglicht den Austausch zwischen den Sparten und politischen Entscheidungsträgern in Stuttgart.

Ausblick

Renn dankte allen Beteiligten für ihr Engagement, das die Interessen von rund 1.700 Wasserkraftanlagen in Baden-Württemberg (BW) und 8.700 Anlagen deutschlandweit stärkt. Er rief die Mitglieder dazu auf, für die Wasserkraft zu werben und neue Betreiber zu gewinnen.

Geschäftsbericht 2023/2024: AWK BW setzt auf Vernetzung, Facharbeit und Zukunftssicherung der Kleinwasserkraft

Geschäftsführerin Julia Neff blickte auf zwei Jahre intensiver Arbeit der AWK BW zurück. Dabei stand die Förderung und Weiterentwicklung der Kleinwasserkraft im Mittelpunkt – sowohl auf Landes-, Bundes- als auch auf europäischer Ebene. „Unsere Arbeit ist entscheidend für die Zukunft der Wasserkraft, für Klimaschutz und Energiewende“, betonte Neff.

Schwerpunkte der Arbeit:

Die AWK konzentrierte sich auf die Beratung der Mitglieder, die Erstellung fachlicher und politischer Stellungnahmen, die Mitarbeit in Gremien, die Organisation von Veranstaltungen sowie die regelmäßige Kommunikation über Newsletter und Mitglieder-Mitteilungen. Diese kontinuierliche Arbeit stellt sicher, dass die Anliegen der Wasserkraft in politischen Prozessen präsent bleiben.

Gremienarbeit und Vernetzung

Die AWK BW war in den letzten zwei Jahren aktiv in zahlreichen Arbeitsgruppen und Verbänden, darunter BDW, PEE BW, EREF und BEE. Besonders hervorzuheben sind gemeinsame Stellungnahmen zur Nationalen Was-

serstrategie sowie der Austausch mit Ministerien und Behörden auf Landes- und Bundesebene, unter anderem mit der damaligen Umweltministerin Steffi Lemke.

Veranstaltungen, Kampagnen und Netzwerke

Die Wasserkraftstammtische sowie die regionalen Stammtische in Bernau und Hohenlohe sind fest etabliert und bieten Raum für fachlichen Austausch. Erfolgreich liefen auch Webseminare, das Netzwerk „Frauen in der Wasserkraft“ sowie die Social-Media-Kampagne gemeinsam mit der Kleinwasserkraft Österreich, die die öffentliche Wahrnehmung der Wasserkraft stärken.

Fachliche und politische Beiträge

In 2023 und 2024 beteiligte sich die AWK BW mit zahlreichen Stellungnahmen an politischen Prozessen, beispielsweise zur EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur, zur Strategie zur biologischen Vielfalt und zu Gesetzesentwürfen zu Genehmigungsverfahren und Hochwasserschutz. Die AWK BW macht damit deutlich, dass Wasserkraft, Klimaschutz und Versorgungssicherheit miteinander vereinbar sind.

Präsenz und Öffentlichkeitsarbeit

Die AWK BW nahm an nationalen und internationalen Fachveranstaltungen teil, darunter Renexpo Interhydro in Salzburg und das Internationale Anwenderforum Kleinwasserkraftwerke. Die Teilnahme stärkt die Vernetzung und macht die Bedeutung der Kleinwasserkraft sichtbar.

Ausblick und Jubiläum

Für die Landtagswahl 2026 arbeitet die AWK BW im Moment an einem Positionspapier. Außerdem kündigte Julia Neff das 60-jährige Bestehen der AWK BW im September 2027 an – ein Jubiläum, das gebührend gefeiert werden soll.

Dank und Anerkennung

Julia Neff bedankte sich bei allen Mitgliedern, Vorständen, Beiräten, Partnerorganisationen sowie Helferinnen und Helfern vor Ort für ihr Engagement und ihre Unterstützung. „Nur gemeinsam können wir die Kleinwasserkraft in BW und darüber hinaus sichtbar machen und ihre Potenziale sichern“, so Neff abschließend.

Bericht Iracema Kramer: Engagement der AWK BW in der PEE BW

Die stellvertretende Vorsitzende konnte leider nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen, ließ aber





Vorsitzender der AWK Martin Renn; Bild: Gabriele Eckert-Esselen

herzliche Grüße ausrichten. Ihre Arbeit bei der PEE BW wurde von Julia Neff in einer Präsentation vorgestellt.

Parlamentarischer Austausch

Ein zentraler Bestandteil der PEE BW Arbeit ist das jährliche parlamentarische Mittagessen mit Mitgliedern der Plattform und dem Ausschuss für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landtags. Diese Treffen ermöglichen einen direkten Dialog und stärken die Interessen der Erneuerbaren Energien in BW.

Fachtagungen und Webinare

Die Fachtagungen der PEE BW in Stuttgart setzten 2023/2024 den Schwerpunkt auf „Erneuerbare Energien als Wirtschaftsfaktor“ und „Digitalisierung – gemeinsam für die Energiewende“. Für 2025 stand die „Zukunft der Energienetze in BW“ sowie der Einsatz der Tiefengeothermie im Fokus. Parallel fanden Webinare statt: Im April 2024 zum Potenzial von Wärmepumpen an Fließgewässern in Bayern und im Dezember 2024 gab Hans-Josef Fell Einblicke in die Studie „Wasserstrom – der neue Gamechanger für Klimavorsorge, Heimatenergien und Gewässernatur“, begleitet von einem politischen Kommentar von Hans-Peter Behrens MdL. Julia Neff ergänzte die Perspektive der Praxis, gefolgt von einer lebhaften Diskussion der Referenten.

Mitgliederversammlung und Klausurtagung

Iracema Kramer vertrat die AWK BW bei der Mitgliederversammlung der PEE BW im Juli 2024. Dort referierte Dr. Simone Peter, damals Präsidentin des BEE. Zudem nahm sie an der jährlichen Klausurtagung in Bad Boll teil, die aktuelle Entwicklungen, Planung und Koordination der PEE BW behandelte.



BDW Präsident Hans-Peter Lang; Bild: Julia Neff

Kraftwerksbesichtigungen mit politischen Vertreterinnen und Vertretern

Im Rahmen der Zusammenarbeit von AWK BW und PEE BW wurden zwei Besichtigungen von Wasserkraftanlagen organisiert. Im Februar 2025 besuchte die damalige SPD-Vorsitzende und Bundestagsabgeordnete Saskia Esken die Anlage Ernstmühl an der Nagold. Im Juli 2025 folgte ein Besuch der Wasserkraftanlage Geradstetten an der Rems mit Michael Bloss, Abgeordneter im Europäischen Parlament.

Bericht Brigitte Reitter: Kommunikation und Vernetzung Europäische Aktivitäten und EU-Engagement

Die AWK ist über den BDW Mitglied im europäischen Dachverband EREF. Brigitte Reitter vertritt dort als Vizepräsidentin den deutschen Kleinwasserkraftsektor, gemeinsam mit Wolfram Malzfeldt. EREF bewertet EU-Dokumente hinsichtlich ihrer Relevanz für die Wasserkraft und gibt nationale Rückmeldungen an die Europäische Kommission. Zu den wichtigsten EU-Themen zählen derzeit insbesondere das neue EU-Energiemarktdesign sowie die Weiterentwicklung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III). Letztere bringt für die Wasserkraft wesentliche Verbesserungen mit sich, darunter beschleunigte Genehmigungsverfahren im Rahmen des sogenannten „Omnibus-Verfahrens“. Zudem wurden Anpassungen im Wasserhaushaltsgesetz vorgenommen und erstmals rechtliche Grundlagen für den Einsatz von Aquathermie geschaffen. Ein weiteres zentrales europäisches Vorhaben ist das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. Parallel dazu laufen mehrere aktuelle Initiativen. So arbeitet der Verband aktiv in der EU-Arbeitsgruppe zu frei fließenden Flüssen mit, um den Erhalt weiterhin nutzbarer Wehre sicherzustellen. Außerdem werden verschiedene Positionspapiere erarbeitet, etwa



Julia Neff Geschäftsführerin der AWK; Bild: Gabriele Eckert-Esselen



Raimund Haser MdL CDU; Bild: Julia Neff

zu den Themen Flexibilität, Mindestwasserregelungen, EU-Wasser-Resilienz, kleine Pumpspeicherkraftwerke und Aquathermie. Darüber hinaus stehen Ergänzungen der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Raum, darunter die mögliche Erlaubnis kurzfristiger Gewässeränderungen, die Erweiterung der Schadstoffliste sowie verlängerte Fristen bis 2039 bzw. 2045. Wichtige Termine mit Blick auf Europa sind die Renexpo am 19. und 20. März 2026 sowie die geplante Studienfahrt des schwedischen Kleinwasserkraftverbands SVAF nach Deutschland.

Verbändedialog und Zusammenarbeit

Die AWK BW ist aktiv in der AG NGOs und Verbändedialog des BDW. Ziel ist es, relevante NGOs zu identifizieren, ihre Haltung zur Wasserkraft zu verstehen und nachhaltige Kooperationen aufzubauen. Die bisherigen Initiativen zeigen, dass viele NGOs der Wasserkraft gegenüber neutral oder sogar positiv eingestellt sind. Lautstarke Gegner verfügen zwar über erhebliche finanzielle Mittel und politischen Einfluss, dennoch führen kontinuierliche Gespräche zu konstruktiven Ergebnissen. So fand 2023 und 2024 ein aktiver Austausch mit dem WWF, regionalen BUND-Vertretern, Anglerverbänden sowie dem Landesnaturschutzverband BW statt. Für eine erfolgreiche Kooperation empfiehlt sich eine klare Strategie. Im Vordergrund stehen die „low hanging fruits“: Verbände und Akteure, die der Wasserkraft neutral oder wohlwollend gegenüberstehen und bei denen eine vertiefte Zusammenarbeit schnell Wirkung zeigen kann. Die politische Ebene soll durch Vor-Ort-Termine und gezielte Kommunikationsmaßnahmen, etwa über Social Media, stärker eingebunden werden. Ziel ist es, langfristige und tragfähige Partnerschaften aufzubauen,

die über kurzfristige Projekte hinaus Bestand haben. Aus den bisherigen Erfahrungen lassen sich zentrale Erkenntnisse für erfolgreiche Dialogprozesse ableiten. Beziehungen benötigen Zeit, sind aber äußerst wertvoll. Sachliche Argumentation wirkt nachhaltiger als konfrontative Auseinandersetzungen. Gemeinsame Ziele wie Hochwasserschutz, Artenvielfalt oder regionale Wertschöpfung können als verbindende Elemente dienen. Frühzeitige und offene Kommunikation stärkt das Vertrauen aller Beteiligten. Wichtig ist außerdem, Diskussionen nach ihrer Relevanz und Wirkung zu priorisieren und die politischen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Regionen zu berücksichtigen. Gute Praxisbeispiele sollten aktiv kommuniziert werden, um Glaubwürdigkeit und Verständnis zu fördern. Auch die Mitwirkung in Umweltverbänden kann helfen, Brücken zu bauen. Letztlich gilt: Geduld ist entscheidend – Dialog ist ein Prozess, der Zeit braucht, um Wirkung zu entfalten. Erfolgreiche Gespräche setzen eine offene, dialogbereite Haltung voraus. Potenzielle Gemeinsamkeiten liegen in Nachhaltigkeit, Klimaschutz, erneuerbaren Energien, Wasserrückhalt und Umsetzung der WRRL. Vertrauen wird aufgebaut, indem gemeinsame Ziele wie gesunde Flüsse, funktionierende Ökosysteme und stabile Fischbestände betont werden. Die AWK BW unterstützt ihre Mitglieder dabei unter anderem durch eine Handreichung für Betreiber zur Durchführung von Führungen und Dialogveranstaltungen an Wasserkraftanlagen. „Wenn wir nicht zeigen, was wir machen, behaupten andere Dinge darüber, was wir machen“, betont Brigitte Reitter. Die AWK BW setzt auf Transparenz, aktive Vernetzung und langfristige Kooperationen, um die Wasserkraft in Deutschland nachhaltig zu stärken.

Bericht der Schatzmeisterin und Kassenprüfung: Jahresabschlüsse 2023 und 2024

Gabriele Eckert-Esselen ist Steuerberaterin mit eigener Kanzlei in Karlsruhe. Seit 2006 übernimmt sie für die AWK BW die Buchführung und Erstellung der Jahresabschlüsse. Seit der Hauptversammlung 2016 in Nagold ist sie Schatzmeisterin im Vorstand. Die Schatzmeisterin stellte die Haushalte für 2023 und



Austausch und Vernetzung der AWK, Bild: Julia Neff

2024 detailliert vor und laut Steuerberaterin bestehen keine Bedenken oder Einwände gegen die vorgelegten Haushalte. Alle Belege sind vollständig erfasst, es gab keine ungenehmigten Zahlungen oder Entnahmen, und die ausgewiesenen Tätigkeitsvergütungen sind korrekt.

Die Kassenprüfung erfolgte am 16. Oktober 2025 durch die Kassenprüfer Matthias Biegert und Rolf Glöckler. Die Kassenprüfer empfehlen der Hauptversammlung die Entlastung des Vorstandes. Auf Vorschlag von Matthias Biegert wurde die Entlastung für die Jahre 2023 und 2024 einstimmig beschlossen – ohne Enthaltungen. Es gab keine Fragen von den Mitgliedern.

Neuwahlen bei der AWK BW: Präsident, Schatzmeisterin und Vorstand bestätigt

Die Mitgliederversammlung der AWK BW stimmte einstimmig für eine offene Abstimmung per Handzeichen sowie eine Blockwahl. Zur Wahl standen nachfolgende Personen:

Präsident:

Karl-Wilhelm Röhm, erfahrener ehemaliger Landtagsabgeordneter, Mentor der jungen AWK-Gruppe, überzeugter Befürworter der Wasserkraft.

Schatzmeisterin:

Gabriele Eckert-Esselen, Steuerberaterin, seit 2016

Schatzmeisterin, verantwortlich für Buchführung und Jahresabschlüsse.

Vorstände:

Karl-Heinz Friz, Betreiber von Wasserkraftanlagen und Organisator des regionalen Wasserkraftstammtischs. Rolf Hezel, Ingenieur mit langjähriger Erfahrung in Wasserkraftprojekten. Michael Kromer, Betreiber zweier Anlagen im Schwarzwald-Baar-Kreis. Brigitte Reitter, Betreiberin, Vorstand und Vizepräsidentin bei EREF.

Kassenprüfer:

Matthias Biegert und Rolf Glöckler, stellv. Kassenprüfer: Ludwig Huber.

Wahlergebnisse

Alle vorgeschlagenen Personen wurden einstimmig gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an und bedankten sich für das Vertrauen.

Austausch, Vorträge und Besichtigung

Vernetzung und Austausch

Beim Programmpunkt „Austausch & Vernetzung“ hatten die Mitglieder die Gelegenheit, sich aktiv zu vernetzen und sich über wasserkraftrelevante Themen auszutauschen. Unter der Leitung von Brigitte Reitter wurden die Teilnehmenden in zwei Gruppen eingeteilt: Betreiber von Wasserkraftanlagen und Nicht-Betreiber. Ziel war es, Erfahrungen aus Kraftwerksführungen und Tagen der offenen Tür zu teilen und herauszufinden, welche Aspekte für Besucher besonders interessant sind. Die Diskussionen ergaben, dass Schulklassen gezielt über Lehrer angesprochen und im Rahmen von Projekttagen eingeladen werden sollten. Praxisnahe Aktivitäten wie der Bau kleiner Wasserräder steigern das Interesse der Schüler nachhaltig. Kooperationen mit Schulen, Volkshochschulen und Sponsoring Aktionen wie die Aktion „Schulfrucht“ erhöhen die Reichweite und Aufmerksamkeit für das Thema Wasserkraft. Besucher interessieren sich besonders für die Geschichte der Anlagen, deren technische Hintergründe und die naturnahe Einbindung in die Umgebung. Führungen eignen sich am besten für Sonntage, und Pressearbeit sollte an bereits medial sichtbaren Tagen gebündelt werden, um die Wirkung zu maximieren. Diskutiert wurden auch Herausforderungen wie Neid von Besuchern, die mögliche Einnahmen der Anlagen berechnen könnten, der sich durch transparente Informationen über Aufwand und Investitionen mildern lässt. Sicherheitsaspekte erfordern einen pragmatischen Kompromiss

zwischen Besucherführung und Betriebsverantwortung, um sowohl Schutz als auch Zugang zu gewährleisten. Der Austausch verlief lebhaft, lieferte zahlreiche wertvolle Erkenntnisse und trug zur Vernetzung der Mitglieder bei.

Grußworte Bürgermeister Moritz Heinzmann

Im öffentlichen Teil der Hauptversammlung begrüßte Julia Neff Bürgermeister Moritz Heinzmann aus Rottenacker an der Donau und übergab ihm das Wort für die Grußworte. Sie hob die Walker- und Rallmühle der Familie Meyer hervor, die jährlich rund 5 Millionen kWh CO₂-freien Strom erzeugt, genug für etwa 1.400 Vier-Personen-Haushalte, und somit zur praktischen Klimaneutralität der Gemeinde beiträgt. Bürgermeister Heinzmann bedankte sich für die Einladung, berichtete über geplante Investitionen in einen Solarpark und erläuterte die Wachstumspläne für die Gemeinde im Rahmen der Regionalplanung.

Impulsvortrag Raimund Haser MdL (CDU)

Julia Neff begrüßte Abgeordneten Raimund Haser (CDU), Vertreter des Wahlkreises Wangen-Illertal und Vorsitzender des Arbeitskreises für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Landtag BW. Sie freute sich über sein erneutes Kommen und hob hervor, dass seine Fachkenntnis zur Wasserkraft besonders geschätzt wird. Gleichzeitig dankte sie ihm für die bisherigen fachlichen Diskussionen und den wertvollen Austausch. Raimund Haser betonte in seinem Impulsvortrag, dass bestehende Wasserkraftanlagen erhalten und gepflegt werden sollten, da sie einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten, hohe Investitionskosten erfordern und ein positives öffentliches Ansehen genießen. Haser wies darauf hin, dass die Wasserkraft mit bis zu über 4.000 Volllaststunden im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energien deutlich höhere Volllaststunden erbringt und steuerbar ist, ähnlich wie Biogas, während Solarenergie nur rund 1.200 Volllaststunden liefert. Kritisch äußerte er sich zur einseitigen Fokussierung auf Gas und sprach sich für einen netzorientierten Ausbau unter Berücksichtigung von Gesamtkosten, Systemkosten und Volllaststunden aus. Er unterstrich die Bedeutung eines stabilen, resilienten und redundanten Energiesystems, das auf flexible Lasten setzt, den Kohleausstieg konsequent umsetzt und langfristig ohne Atom- und Kohlestrom funktioniert. In diesem Zusammenhang hob er das Potenzial von Pumpspeicherkraftwerken, auch in kleinerem Maßstab, sowie von Aquathermie als ergänzende Technologien hervor.

Haser äußerte sich zudem kritisch zur Anwendung der Wasserrahmenrichtlinie, insbesondere für Triebwerkskanäle, da ohne Wasserkraftanlagen viele Gewässer in ihrer heutigen Form nicht existieren würden. Er wies auf die unterschiedliche Auslegung der Richtlinie in EU-Mitgliedsstaaten hin und betonte, dass Betreiber von Wasserkraftanlagen wichtige Maßnahmen zur Durchgängigkeit der Gewässer umsetzen und dafür ein tragfähiges



Mitwirkende bei der Hauptversammlung, Bild: Gabriele Eckert-Esselen

Geschäftsmodell benötigen. Abschließend appellierte Haser an die Kommunen und das Land, behördliche Verantwortung und Engagement in der Energiewende zu stärken, um die geplanten Klimaziele aktiv umzusetzen.

Vortrag Hans-Peter Lang

Martin Renn begrüßt Hans-Peter Lang, Präsident des BDW, Vizepräsident des BEE sowie Vorstandsvorsitzender des Landesverbands Bayerischer Wasserkraftwerke eG, herzlich. Hans-Peter Lang hielt bei der Versammlung einen Vortrag zur Bedeutung der Wasserkraft auf Bundesebene. Er beschrieb die Wasserkraft als eine „kleine Familie“ und betonte, dass ihre Interessen kontinuierlich vertreten werden müssen, da andere Verbände wie die Windenergie im BEE sehr stark vertreten sind. Lang hob hervor, dass die Zukunft der Wasserkraft in Deutschland gesichert sei, die Hartnäckigkeit der Akteure sich auszahle und Fachwissen in der Energiepolitik wichtiger denn je sei. Zudem verwies er auf die Bedeutung von Pumpspeicherkraftwerken für ein flexibles und stabiles Stromsystem sowie auf das Potenzial der Aquathermie als innovative zusätzliche Energiequelle. Martin Renn und Karl-Wilhelm Röhm beendeten die Hauptversammlung und luden alle Teilnehmenden zur anschließenden Kraftwerksbesichtigung der Familie Meyer ein.





Besichtigung WKA Rallmühle, Bild: Julia Neff

Führung im Wasserkraftwerk Walker- und Rallmühle der Familie Meyer

Familie Meyer gab den rund 80 Teilnehmenden der Führung einen Überblick über die Entwicklung der Kraftwerke seit dem Erwerb des Standorts im Jahre 2003. Die Familie Meyer hatte das damalige Kraftwerk in einem desolaten Zustand käuflich erworben. Im ersten Schritt haben die Meyers die Wehranlage und die bestehende Wasserkraftanlage, die Walkermühle, mit den beiden vorhandenen Francis-Schacht-Turbinen mit je 250 kW auf der linken Flussseite saniert. Die beiden Turbinen erzeugen im Mittel rund 2 Mio. kWh pro Jahr. Der alte Backsteinbau, in dem die Francis-Turbinen untergebracht sind, stammt aus dem Jahr 1894, damals trieb das Wasser etwa 200 Webstühle einer Textilfirma an, die den Gebrüdern Rall gehörte. Im Jahr 2013 wurde dann auf der rechten Flussseite der Donau ein neues Kraftwerk gebaut, mit



WKA Walkermühle; Bild: Thorsten Zitterell

einer doppelt regulierten Kaplan turbine mit direkt gekoppeltem PM-Generator. Die neue Anlage verfügt über eine Leistung von 450 kW und erzeugt etwa 3 Mio. kWh pro Jahr. Somit werden in Summe rund 5 Mio. kWh Strom pro Jahr produziert und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur regionalen, umweltfreundlichen Energieversorgung. Mithilfe eines naturnahen Umgehungsgerinnes ist die Durchgängigkeit gewährleistet. Als Fischschutz sind moderne Horizontalrechen eingebaut worden. Die Kraftwerke fügen sich heute gut in die Landschaft ein, was nicht zuletzt daran liegt, dass die Besitzer über einen Architekten, Elmar Meyer und einen gelernten Betonbaumeister Günther Meyer verfügt. Viele Arbeiten konnten vom eigenen Bauunternehmen gestemmt werden. Die Investitionen in Rottenacker liegen in Summe bei ca. sechs bis sieben Millionen Euro, davon flossen etwa vier bis fünf Millionen in den Neubau.

So endete die Versammlung mit einer beeindruckenden Kraftwerksführung, bevor sich die Teilnehmer am Nachmittag, begleitet von kühlem, aber sonnigem Wetter, auf den Heimweg machten.



Besichtigung WKA Rallmühle; Bild: Julia Neff

Julia Neff 

28. Anwenderforum Kleinwasserkraft: Austausch der Fachwelt in Landquart

Zwei Tage voller Fachvorträge, Diskussionen und Exkursionen rund um aktuelle Themen der (Klein-)Wasserkraft



Begrüßung der Teilnehmenden in Vortragssaal, Bild: Conexio-PSE GmbH

Zum 28. Anwenderforum Kleinwasserkraft trafen sich diesmal die Fachleute der Kleinwasserkraft in Landquart, Schweiz. Zahlreichen Teilnehmenden wurden wiederum aktuelle und hochkarätige Informationen rund um die Wasserkraft, insbesondere Themen zur Kleinen Wasserkraft angeboten. Veranstaltet und organisiert wurde das Anwenderforum erneut von der Conexio-PSE GmbH. An den zwei Tagen konnten erneut einige wichtige Themen rund um die (Klein-)Wasserkraft diskutiert und erörtert werden. Fachlich gute Vorträge wurden vorgestellt und diskutiert. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Maria Hemming von der Conexio-PSE und Martin Bölli vom Schweizer Kleinwasserkraft-Verband Swiss Small Hydro wurden die Fachthemen vorgetragen und diskutiert. Am ersten Tag folgten die Themenblöcke „Bau und Modernisierung“, „Technik und Materialtechnologie“ und „Turbinen abseits der klassischen Nutzung“; am zweiten Tag „Wasserkraft und Fischschutz“, ein Diskussionsforum zu „Antriebssystemen“ und abschließend die Vorstellung der Besichtigungsziele. Zwischen den Vortragsblöcken gab es ausreichend Zeit

um bei den Pausen die Fachausstellung, an welcher sich wieder zahlreiche Firmen präsentierten, zu besuchen und mit anderen Teilnehmern ausgiebig zu diskutieren. Als Neuerung gab es zum ersten Mal einen Verbändetisch bei dem sich verschiedene Wasserkraftverbände präsentierten. Ziel war dabei die wichtige Arbeit der Interessenverbände stärker ins Licht zu rücken und Gelegenheit zu geben über deren Arbeit zu sprechen. Abgerundet wurde das fachliche Programm am Abend des ersten Veranstaltungstages durch ein geselliges Beisammensein mit gesponserten Getränken und Snacks im Ausstellungsbereich. Am Nachmittag des zweiten Veranstaltungstages folgten, wie üblich, der Besuch ausgewählter Exkursionsziele wie dem Kraftwerk Schanielbach sowie dem Kraftwerk der Papierfabrik Landquart. Tagungsort und Termin für das in 2026 stattfindende Anwenderforum Kleinwasserkraft stehen bereits fest: Brixen in Südtirol am 30. September und 01. Oktober 2026. Weitere Informationen sind auf der Internetpräsenz des Anwenderforums oder auf unserer Homepage nachzulesen. Bei Interesse zu bestimmten Vorträgen bitten wir Sie, sich bei der Geschäftsstelle AWK, zu melden.



Tisch der Verbände mit dem SEV aus Südtirol (links), der AWK BW (mittig) sowie Swiss Small Hydro aus der Schweiz (rechts), Bild: Conexio-PSE GmbH

Rolf Hezel 

Kleine Wasserkraft als stabile Säule der Energiewende

Europaabgeordneter Michael Bloss besuchte die Wasserkraftanlage Geradstetten an der Rems

Bei einem Vor-Ort-Termin an der Wasserkraftanlage Geradstetten diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verbänden und Praxis über die Rolle der kleinen Wasserkraft im zukünftigen Energiesystem. Eingeladen hatte die Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg e.V. (PEE BW), um gemeinsam mit dem Europaabgeordneten Michael Bloss (Bündnis 90/Die Grünen) die Potenziale und Herausforderungen dieser bewährten Technologie zu beleuchten. Bei der Informationsveranstaltung wurde deutlich: Die Kleine Wasserkraft ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Energiewende – grundlastfähig, dezentral, ökologisch gestaltbar und gesellschaftlich breit akzeptiert. Bei der Besichtigung der Anlage mit dem Betreiber Martin Vogelmann erhielten die Teilnehmenden einen praxisnahen Einblick in die Funktionsweise und die Herausforderungen Kleiner Wasserkraftwerke. Im offenen Dialog wurden zentrale Themen wie die Umsetzung der EU-Vorgaben, insbesondere RED III, Nature Restoration Law, und die Wasserrahmenrichtlinie diskutiert. Im Fokus der Fachgespräche standen die Rolle nicht-volatiler erneuerbarer Energien im Strommarkt und Fragen der Netzinfrastruktur. Auch die Umsetzung der Wärmerende und Fragen zur Aquathermie wurden diskutiert. „Mit der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg e.V. (AWK BW) und der Interessengemeinschaft Wasserkraft Baden-Württemberg e. V. (IGW) gibt es bei uns zwei starke Wasserkraftverbände, die sich gemeinsam mit der PEE BW für die Interessen der Kleinen Wasserkraft einsetzen. Gemeinsam bringen wir wichtige Themen in die politische Diskussion – von der Gestaltung der Genehmigungspraxis bis hin zur Anerkennung ihres Beitrags zum Klimaschutz und Hochwasserschutz.“, betonte Jürgen Scheurer, Geschäftsführer der PEE BW, die Bedeutung der Kleinen Wasserkraft für Baden-Württemberg. Julia Neff, Geschäftsführerin der AWK BW, machte deutlich, dass die Wasserkraft in der politischen Debatte oft zu wenig Beachtung finde: „Wasserkraft braucht end-



v.l.n.r. Jürgen Scheurer (PEE BW), Julia Neff (AWK BW), Martin Vogelmann (Betreiber WKA), Michael Bloss (MdB); Bild: Brigitte Reitter (AWK BW)

lich die nötige Anerkennung in der Politik. Als vielfältige, grundlastfähige Energiequelle – sowohl für Strom als auch für Wärme – ist sie in der heutigen Zeit unverzichtbar, da sie ihre schwankenden Schwestertechnologien ausgleichen kann. Die Vorteile der Kleinen Wasserkraft müssen in der europäischen und deutschen Gesetzgebung berücksichtigt werden – sowohl im Strommarktdesign als auch bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Die aktuellen Herausforderungen verlangen nach differenzierten und praxisnahen Lösungen.“ AWK-Vorstandsmitglied Brigitte Reitter wies darauf hin, dass die Kleine Wasserkraft in der Bevölkerung die höchste Zustimmung unter den erneuerbaren Energien genießt – nicht zuletzt wegen ihrer langen Lebensdauer. Gerade deshalb und aufgrund ihrer Grundlastfähigkeit ist es wichtig, sie zu erhalten und gleichzeitig ökologisch weiterzuentwickeln.

Dr. Stefanie Hähnlein (PEE BW)
Julia Neff und Brigitte Reitter (AWK BW) ■

Intelligenter Einsatz der Erneuerbaren Energien in Strom- und Wärmenetzen

Fachtagung der Plattform Erneuerbare Energien bot zahlreiche Impulse zur „Zukunft der Energienetze in Baden-Württemberg“ und dem Einsatz von Tiefengeothermie für Strom und Wärme



Fachtagung PEE BW, Bild: PEE BW

Die diesjährige Fachtagung der Plattform Erneuerbare Energien BW e.V. (PEE BW) unter dem Titel „Zukunft der Energienetze in Baden-Württemberg“ bot einen Tag voller Impulse, Fachwissen und intensiver Diskussionen rund um die Transformation des Energiesystems. Dazu hatte das Team um PEE BW- Geschäftsführer Jürgen Scheurer einen interessanten Thementag organisiert. Jörg Dürr-Pucher, Vorsitzender der PEE BW konnte rund 80 Teilnehmer aus Politik, Energiewirtschaft, Wissenschaft und Kommunen begrüßen. Er gab einen Einblick in die Aktivitäten des Branchenverbandes und die aktuellen Fragestellungen zu den Rahmenbedingungen für die Erneuerbaren Energien. Ministerialdirektor Dr. Michael Münter aus dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BW, informierte über den aktuellen Stand der Energiewende in Baden-Württemberg und gab einen Überblick über die Vorhaben, die das Land aktuell umsetzt und plant.

Besonders erfreulich war die Zahl der eingereichten Genehmigungsanträge für über 1.200 Windenergieanlagen. Eine erste Auswertung lasse eine hohe Ausbaugeschwindigkeit erwarten. Das Land kommt den Ausbauzielen für die Windkraft deutlich näher.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung standen die The-

men Synchronisation von Stromnetzen mit Erneuerbaren Energien, Wärmenetze und die Bedeutung der Tiefengeothermie für die Wärmeversorgung im Fokus.

Geothermie und Wärmenetze – Wärmeversorgung neu denken

Der erste Vortragsblock zeigte eindrucksvoll, wie Tiefengeothermie und kommunale Wärmeplanung zur Schlüsseltechnologie für eine klimaneutrale Wärmeversorgung werden können. Die Redner beleuchteten die Potenziale und Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven – von der kommunalen Umsetzung bis zur strategischen Netztransformation. Holger Heibisch vom Kompetenzzentrum Wärmewende der Klima- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) präsentierte die Erkenntnisse zur Rolle der Geothermie aus der Auswertung der kommunalen Wärmepläne.

Uwe Zickert, Geschäftsführer der MVV Umwelt GmbH, stellte konkrete Erfahrungen aus der Umsetzung der Tiefengeothermie im Rhein-Neckar-Kreis vor.

Anselm Laube, Geschäftsführer der Energieagentur Kreis Ludwigsburg, sprach über die anstehenden Aufgaben und die Chancen beim Aufbau flächendeckender Wärmenetze.



Fachtagung PEE BW, Gesprächsrunde; Bild: PEE BW

Christoph Raquet, Geschäftsführer der Thüga Energienetze GmbH, zeigte auf, wie Wasserstoff und Tiefengeothermie gemeinsam zur Transformation des Energiesystems beitragen können.

In der von Jürgen Scheurer moderierten Gesprächsrunde wurde deutlich, dass die Umsetzung von Wärmenetzen nicht nur technische Lösungen braucht, sondern auch lokale politische Entschlossenheit, regionale Kooperation und eine klare Kommunikation mit der Bevölkerung.

Netzinfrastruktur und Speicher – Flexibilität für die Energiewende

Im zweiten Teil der Veranstaltung stand die Frage im Mittelpunkt, wie Erneuerbare Energien, Netzausbau und Speichertechnologien besser zusammengedacht werden können. Die Vorträge von Dimitri Vedel-Wackerhagen, Simon Karst, und Christian Schneider zeigten praxisnahe Ansätze, die der Flexibilisierung und Digitalisierung der Stromnetze dienen – von Batteriespeichern bis zu intelligenten Netzplattformen.

Dimitri Vedel-Wackerhagen von der PEE BW erläuterte, wie Wind- und Solarprojekte im Rahmen des Projekts SyNEA mit der Netzinfrastruktur abgestimmt werden.

Simon Karst von der Netze BW GmbH sprach über den Netzausbau, der durch Netzverknüpfungspunkt-Überbau-

ung und Speicherausbau in Baden-Württemberg mit neuen Anforderungen und Möglichkeiten vorangetrieben wird.

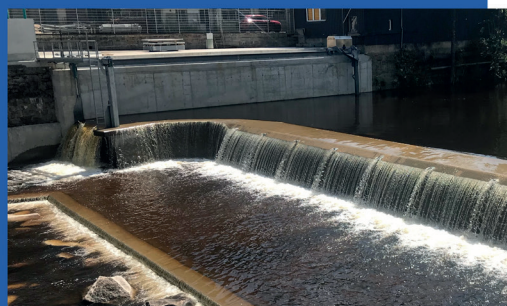
Christian Schneider von der Smart Grids-Plattform BW e.V. stellte Lösungen vor, wie eine Verknüpfung von intelligenten, digitalen Stromnetzen bis zu Anwendungen in den Haushalten gelingt.

Die Gesprächsrunde mit Jörg Dürr-Pucher, Simon Karst, Arno Ritzenthaler, Geschäftsführer der Smart Grid Plattform und Andreas Schlumberger, Geschäftsführer des Solar Cluster BW zeigte deutlich, wie wichtig Zusammenarbeit aller Beteiligten vor Ort, eine koordinierte Planung und digitale Steuerungsmöglichkeiten für den Erfolg der Transformation des Energiesystems sind. Die Beiträge waren geprägt von hoher fachlicher Expertise und konkreten Lösungsansätzen, die von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen wurden.

Fazit: Gemeinsam die Zukunft gestalten

Die Fachtagung hat gezeigt: Die Transformation des Energiesystems und die Erreichung der Ausbauziele in Baden-Württemberg sind machbar – wenn die Beteiligten die richtigen Technologien einsetzen, die Akteure vernetzen und den Mut haben, neue Wege zu gehen. Die Qualität der Vorträge, die Tiefe der Diskussionen und das Engagement der Teilnehmenden haben diesen Tag zu einem echten Erfolg gemacht.

Plattform Erneuerbare Energien
Baden-Württemberg e.V. 



HYDRO-ENERGIE ROTH GMBH

Wasserkraftanlagen · Fischschutz · Fischwanderhilfen

Zehntstr. 2 • D-76227 Karlsruhe
Tel. +49 721 4768862 • www.hydroenergie.de



Wir planen für Sie:

- Neubau, Reaktivierung und Modernisierung von Wasserkraftanlagen - alle Druckstufen/Turbinentypen
- Alle Arten von Fischschutz-, Fischauf- und Fischabstiegsanlagen
- Hydro-Fischlift, für größere Höhenunterschiede
- Das bewegliche Wasserkraftwerk

Modernisierung der Wasserkraft an der Unteren Argen bei Schomburg

Ein zukunftsweisendes Projekt vereint technische Effizienz, ökologische Verantwortung und nachhaltige Energieerzeugung



Turbinengebäude WKA Schomburg, Bild: D-Energy GmbH & Co. KG

Die Untere Argen bei Schomburg ist seit langem ein Standort für die Wasserkraftnutzung. Mit der Modernisierung des Triebwerks T235 hat die D-Energy GmbH & Co. KG ein Projekt umgesetzt, das technische Innovation, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Effizienz vereint. Die Arbeiten begannen im März 2023 und wurden im August 2025 abgeschlossen, mit dem Ziel, die Leistung der Anlage deutlich zu steigern.

Technische Daten

Die Wasserkraftanlage nutzt jetzt eine Fallhöhe von 4,1 Metern und besitzt eine Ausbauwassermenge von 10 m³/s. Die ehemalige wasserrechtliche Erlaubnis besaß eine Ausbauwassermenge von 1,83 m³/s. Somit wurde die Ausbauwassermenge enorm vergrößert. Das Wasser wird über eine neue Druckrohrleitung von 180 m Länge und einem Durchmesser von 2,5 Metern zur Turbine geleitet. Zum Einsatz ist eine moderne Kaplan-Schachtturbine mit einem Laufraddurchmesser von 1,6 Metern, die direkt mit einem permanenterregten Generator gekoppelt ist, gekommen. Die Anlage erreicht eine installierte Leistung von 350 kW und erzeugt jährlich rund 1.350.000 kWh Strom, genug, um etwa 430 Haushalte zu versorgen.

Ein zentraler Bestandteil der Modernisierung war die Optimierung der Wasserführung. Neben der neuen Druckrohrleitung wurde auch das Kraftwerk mit einer Grundfläche

von 8 x 6 Metern neu errichtet. Darüber hinaus wurden ein modernes Einlaufbauwerk mit Horizontalrechen, 15 mm Stababstand und einer Fläche von 15 x 1,5 Metern, sowie ein Abschwemm- und Geschiebeschütz integriert. Diese Maßnahmen gewährleisten zusammen eine optimale Wasserführung und sorgen für eine effiziente Turbinenleistung.

Verbesserte Wasserführung und ökologische Maßnahmen

Besondere Aufmerksamkeit wurde der ökologischen Durchgängigkeit der Unteren Argen gewidmet. Der Rückbau des bestehenden, ca. 30 Meter breiten, Steinwurfwehrs wurde durch den Neubau eines Entlastungsschützes ersetzt. Gleichzeitig wurde ein innovatives Fischaufstiegssystem, in Steinriegelbauweise, mit neun Becken errichtet, das eine Durchflussmenge von 1.000 Litern pro Sekunde gewährleistet. Die mittlere Breite beträgt 12 Meter. Insgesamt ist der Fischaufstieg 45 Meter lang. Oberflächen- und sohlennahe Fischabstieg sichern eine kontinuierliche ökologische Funktion des Flusses. Der oberflächennahe Fischabstieg wird mit 250 l/s dotiert und der sohlennahe Fischabstieg mit 350 l/s. Somit können die Fische die Anlage problemlos passieren. Die Mindestwasserführung und die Stauhöhen werden



Kaplanturbine WKA Schomburg, Bild: D-Energy GmbH & Co. KG



saisonal angepasst, um hydrologische und ökologische Anforderungen optimal zu erfüllen. Von Februar bis Oktober werden 2/3 MNQ, also 1.600 l/s bei einer Stauhöhe von 513,00 m ü. NN abgegeben und von November bis Januar werden 1 MNQ = 2.450 l/s bei einer Stauhöhe von 513,08 m ü. NN abgegeben. Ein Bypass ermöglicht es, das Wasser im Fall eines Turbinen-Ausfalls ohne Schwall und Sunk weiterzuleiten. Die Maßnahmen gewährleisten, dass die ökologische Balance des Flusses erhalten bleibt.

Steuerungstechnik und Zertifizierung nach VDE-AR-N-4110

Die Steuerungstechnik der Anlage stammt von der Natur-Energietechnik GmbH, die neben der Regelungstechnik auch das Zertifizierungspaket für die VDE-AR-N-4110 C2-Zertifizierung bereitgestellt hat. Ein entscheidender Vorteil der Anlage ist das vereinfachte Messkonzept mit Blindleistungsregelung, die eine kostengünstige Zertifizierung ermöglicht. Diese beinhaltet das Anlagenzertifikat C2, die erweiterte Konformitätserklärung einschließlich der Auswertung des Störschreibers sowie die Dokumentation der Abnahmemessungen durch ein akkreditiertes Prüflabor.

Für die erfolgreiche Zertifizierung nach VDE-AR-N-4110 waren insbesondere statische Spannungshaltung und Blindleistungsbereitstellung, die dynamische Netzstützung sowie das Netzsicherheitsmanagement von Bedeutung. Die Herausforderung der Blindleistungsregelung wurde durch eine innovative Lösung der Natur-Energietechnik GmbH erfolgreich gemeistert. Durch eine optimierte Steuerung des permanenterregten Generators (PM Generator) konnte eine wirtschaftliche und effiziente Regelung realisiert werden, die die Anforderungen der Norm vollständig erfüllt.



Wehranlage mit ökologischer Durchgängigkeit der WKA Schomburg,
Bild: D-Energy GmbH & Co. KG

Wasserkraftanlage Schomburg

Technische Daten:

Gesamtleistung: 350 kW

Regelarbeitsvermögen: 1,35 GWh/a

Mindestwasserführung

Februar bis Oktober 2/3 MNQ 1.600 l/s

November bis Januar 1 MNQ 2.450 l/s

Die Natur-Energietechnik GmbH bietet eine umfassende Gesamtlösung gemäß VDE-AR-N 4105 und 4110, von der ersten Planung über Netzanschlussmanagement, Lieferung und Integration aller erforderlichen Komponenten bis hin zu Sicherheitsprüfungen, Probetrieb, Zertifizierung und Inbetriebnahme. So gewährleistet sie einen reibungslosen Ablauf des Energieprojekts aus einer Hand.

Forschung und Entwicklung

Das Wasserkraftwerk erfasst derzeit umfangreiche Betriebsdaten, die in die KI-Entwicklung einfließen. Ziel ist es, die Steuerungssoftware durch intelligente Datenanalyse zukunftsweisend weiterzuentwickeln. Die Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Natur-Energietechnik arbeitet dazu an innovativen Algorithmen für eine noch effizientere und vorausschauende Anlagensteuerung.

Eröffnungsfeier im September

Anlässlich der Fertigstellung des Kraftwerks hielt Josef Dennenmoser im Namen der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg eine Eröffnungsrede, in der er die Bedeutung der Wasserkraft für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung hervorgehoben hat. In der Rede betonte er, dass die Anlage ein sichtbares Zeichen für nachhaltige Energieerzeugung vor Ort setze und dass die Untere Argen künftig nicht nur Wasser, sondern auch deutlich mehr saubere Energie liefern wird. Das Projekt sei ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Natur, Technik und Verantwortung für die Zukunft harmonisch zusammenfinden, und zeige, dass Wasserkraft sowohl traditionsreich als auch hochmodern sein kann.

Fazit

Das Wasserkraftwerk Schomburg ist ein Musterbeispiel dafür, wie historische Wasserkraftstandorte mit modernster Technik und umfassenden ökologischen Maßnahmen effizient genutzt werden können. Mit der Kombination aus innovativer Turbinentechnologie, intelligenter Steuerung und ökologischer Sensibilität setzt die Anlage neue Maßstäbe für die Wasserkraft in Deutschland. Dank des engagierten Mitwirkens zahlreicher Unternehmen und Experten ist ein Projekt entstanden, das Energie, Umwelt und Technik in idealer Weise verbindet und einen nachhaltigen Beitrag zur regionalen Energieversorgung leistet.

Beteiligte Unternehmen

Beteiligte Unternehmen des Projekts waren das Planungsbüro Hydro-Energie Roth GmbH, der Turbinenlieferant HSI Hydro GmbH, der Generatoren-Hersteller Krebs und Aulich GmbH, Baumann Hydrotec GmbH & Co. KG im Bereich Stahlwasserbau, das Fröhler Ingenieurbüro im Wasserbau und Josef Walser für die Erdbewegungen.

Erich Dannhäußer Betreiber der Wasserkraftanlage Schomburg und Geschäftsleiter der Natur-Energietechnik GmbH

Julia Neff AWK BW

Ihre Firmen Experten vom ALLIANZ  Team

Wolfgang Büche & Frank Mutter

- ✓ Firmen Sachversicherungen
- ✓ Technische Versicherungen
- ✓ betriebliche Alters- & Krankenversicherungen
- ✓ Finanz- & Portfolioanalysen



www.allianz-bueche-mutter.de/AWK



Geprüfte
Qualifikation
Prüfzeugen
gültig bis:
05.06.2024



www.tuv.com
ID: 050005932

Telefon: 07746.927 990

WhatsApp: 07746.411

Sie erreichen uns in
Wutöschingen, Bonndorf,
Murg

+ Online





Kraftwerke Turbinenregler

Steuerungen für Wasserkraftwerke aller Fabrikate.

Seit über 60 Jahren, in der dritten Generation.

info@walcher.com www.walcher.com
36124 Eichenzell, Tel.: 06659 987940



ENGINEERED SUCCESS

ANDRITZ HYDRO GmbH / Escher-Wyss-Weg 1 / 88212 Ravensburg Tel: +49 (751) 295 11-0 / andritz.com/hydro-de

ANDRITZ



Ingenieurleistungen für Kommunen, Verbände und Privatwirtschaft.

Ingenieurleistungen im Fluss der Zeit

PLANUNG | KALKULATION | AUSSCHREIBUNG | BAULEITUNG



- Planung von Wasserkraftanlagen
- Prozesssteuerung u. -anbindung
- Quellwassererschließung
- Prozessoptimierung
- Automatisierung
- Fernwirktechnik
- EMSR-Technik

Ingenieurbüro Alwin Eppler GmbH & Co.KG | Gartenstr. 9 | 72280 Dornstetten | Tel. 0 74 43 - 9 44 - 0 | www.eppler.de



Ihre Spezialisten für Kleinwasserkraft

- Wasserkraftturbinen
- Rechenreinigungssysteme (auch für große Wasserkraftwerke)
- Automatisierungssysteme



OSSBERGER

OSSBERGER GmbH + Co. KG
91781 Weißenburg
Bayern
☎ 09141 977-0
info@ossberger.de
www.ossberger.de



Wie können wir Wasser besser transportieren?

Amiblu GFK-Rohrsysteme Nachhaltige Wasserkraft-Lösungen

- 10x leichter als Beton
- 50% weniger Druckstoß als Stahl, Gusseisen
- Optimale hydraulische Eigenschaften
- Sehr hohe Abrieb- & Schlagfestigkeit
- Einfache Verlegung in jedem Gelände
- Mehr als 150 Jahre Lebensdauer



Pipes designed for generations

Ansprechpartner Wasserkraft: Jochen Auer (T+49 174 9077771)

germany@amiblu.com | www.amiblu.com



Natur Energietechnik GmbH
Nelkenstraße 6 | 92685 Floß
Tel.: 09603 3368-0
Mail: info@natur-energietechnik.de

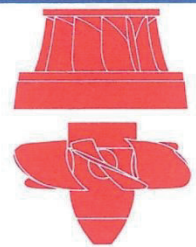


- ✓ Maßgeschneiderte Gesamtlösungen
- ✓ Hochwertige Kraftwerksausrüstung
- ✓ Individuelle Planung
- ✓ Inbetriebnahme
- ✓ Fernwartung

- Ihr Partner für Wasserkraftanlagen -



SCHÄFF & STALLMANN GmbH
Wasserkraftanlagen



70 Jahre Erfahrung mit Kleinwasserkraftanlagen

Unsere Leistungen:

- Generalüberholungen, Reparaturen
- Modernisierung, autom. Schaltanlagen
- Getriebe, Generatoren, Riementriebe
- Turbinenregler, Rechenreiniger, Rechenfelder
- Stahlwasserbau, Windwerke, Alu-Stautafeln
- Lagerreparaturen, Anlagenservice, Ersatzteile

Neustädter Straße 37
91622 Rügland

Telefon 0 98 28/2 33

Telefax 0 98 28/12 77

Mobi 0171/77 110 85

firma@schaeff-stallmann.de

www.schaeff-stallmann.de

Wasserkraftstammtisch Nordwürttemberg – Zu Gast bei Familie Schaffert in Eichenau

Einblicke in Tradition, moderne Holzverarbeitung und
aktuelle Wasserkraftthemen



Wasserkraftstammtisch bei Familie Schaffert in Eichenau,
Bild: Karl-Heinz Friz

Der diesjährige Stammtisch in Nordwürttemberg fand bei Familie Schaffert an der Mittelmühle in Eichenau an der Jagst statt. Nach der Begrüßung mit Kaffee und Kuchen begann die umfangreiche Betriebsführung durch die Mühle, die Zimmerei und das Sägewerk. An diesem Traditionsstandort nutzt die Familie Schaffert die Kraft des Wassers bereits in der 11. Generation. An dem über mehrere Stockwerke in die Höhe ragenden Mühlengebäude erkennt man, dass das Mahlen von Korn über Generationen der Haupterwerb war. Jetzt wird die sehr gut gewartete und erhaltene Mühle nur noch gelegentlich genutzt.

Moritz Schaffert hat am Standort einen modernen Holzbaubetrieb mit Bauschreinerei aufgebaut. Das Sägewerk ist regelmäßig in Betrieb. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Einschnitt von Lärche und Douglasie. Diese Brettware ist hervorragend geeignet für langlebige Fassadenverschalungen. Auch die beiden Turbinen, Baujahr 1938, werden mit Leidenschaft gepflegt und gewartet.

Anschließend erfolgte mein Kurzbericht über die Mitgliederversammlung vom 17. Oktober in Rottenacker an der Donau.

Ein großes Thema in der anschließenden Diskussion war die Energievergütung. Die ersten Anlagen fallen aus dem EEG. Was kommt danach? Wie ist eine Ver-



Wasserkraftstammtisch bei Familie Schaffert in Eichenau,
Bild: Karl-Heinz Friz

längerung möglich? Wo und wie erhalte ich Unterstützung/Beratung über eine Modernisierung um eine Laufzeitverlängerung zu erhalten. Hier erwarten die anwesenden Mitglieder Informationen. Auch angesprochen wurden Energiegemeinschaften, Energiegenossenschaften, Nachbarschaftsversorgung etc. Wie ist eine Drittbelieferung rechtlich möglich? Die EU hat in der Elektrizitätsbinnenmarkttrichtlinie nach Artikel 15 a ein Recht auf Energy Sharing eingeführt, das 2026 umzusetzen ist. Gibt es hierzu Informationen? Warum sind wir bei den Smartmetern Schlusslicht in Europa?



Wasserkraftstammtisch bei Familie Schaffert in Eichenau,
Bild: Karl-Heinz Friz



Wasserkraftstammtisch bei Familie Schaffert in Eichenau,
Bild: Karl-Heinz Friz



Wasserkraftstammtisch bei Familie Schaffert in Eichenau,
Bild: Karl-Heinz Friz

Im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie wurde über teilweise wenig zielführende Flussbaumaßnahmen berichtet, die Rückstau verursachen. Treibholz, wie umgestürzte Bäume, werden nicht mehr geborgen, was zu zusätzlichen Störungen führt.

Bei Veranstaltungen von Fischereiverbänden, NABU oder BUND, werden Flusskraftwerke häufig als „Fischtöter“ dargestellt, und es wird behauptet, die Turbinen würden Fische schädigen. Solche Darstellungen sind sachlich nicht korrekt und greifen deutlich über das Ziel hinaus. Unsere Verbände sollten hier konsequent eine offensivere Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Ein weiteres Thema war das Positionspapier zur Landtagswahl, das überarbeitet werden sollte: Kürzere, prä-

gnantere Formulierungen und mehr Schlagworte wären wirkungsvoller. Auch der AWK Wasserkraft Flyer sollte vor der nächsten Drucklegung angepasst werden. Momentan wird das Wort klein sechsmal verwendet, wodurch wir uns unnötig kleiner darstellen, als wir tatsächlich sind. Zwar mag der Begriff Kleinwasserkraft politisch eine Abgrenzung markieren, in unserer eigenen Selbstdarstellung sollten wir diese Formulierung jedoch nicht übernehmen.

Unser herzlicher Dank gilt Moritz Schaffert und der gesamten Familie Schaffert für die großartige Ausrichtung des Stammtisches. Gleichzeitig freuen wir uns, Moritz Schaffert als neues Mitglied in der AWK willkommen zu heißen!

Karl-Heinz Friz



FISCHTREPPEN & GEWÄSSERBAU

– WO WASSER WEGE FINDET, GESTALTEN WIR DIE UMGEBUNG.

- Erd- & Tiefbau
- Straßenbau & Außenanlage
- Rückbau & Baustoffrecycling
- R-Betontankstelle & R-Betonblöcke
- Schüttgut- & Recyclingbaustoffhandel
- Fuhrunternehmen
- Bepflanzung & Renaturierung

Schneider & Sohn
Gemeinsam die Zukunft gestalten

🏠 Schneider & Sohn GmbH & Co. KG
Landwehstr. 19
74572 Gammesfeld

☎ 07958 321
✉ info@schneiderundsohn.de
🌐 www.schneiderundsohn.de

Zukunft der Kleinwasserkraft: Politischer Austausch in Bernau

CDU Landtagskandidaten diskutieren mit Betreibern über Chancen, Herausforderungen und politische Rahmenbedingungen



Diskussion mit den CDU-Landtagskandidaten Simon Herzog (rechts), Ingo Bauer (Mitte) sowie Moderator Rolf Hezel von der AWK (links), Bild: Simon Herzog

Die Interessengemeinschaft „Kleine Wasserkraft“ Südschwarzwald Hochrhein und die AWK Baden-Württemberg e.V. hatten die CDU-Landtagskandidaten Ingo Bauer (Wahlkreis Freiburg I) und Simon Herzog (Wahlkreis Waldshut) sowie die Öffentlichkeit zu einem Austausch über die Zukunft der Kleinen Wasserkraft am 08. August 2025 nach Bernau im Schwarzwald eingeladen. Die Kandidaten folgten der Einladung gerne.

Fast 50 Personen, insbesondere Betreiber und Fachleute folgten ebenfalls der auch in der Tagespresse veröffentlichten Einladung und konnten in den Räumlichkeiten der Familie Bächle in Bernau, die über eine eigene Wasserkraftanlage verfügt, begrüßt werden. Moderiert und geleitet wurde die Veranstaltung durch Rolf Hezel von der AWK.

Es wurde deutlich, dass die Kleinwasserkraft wegen ihrer zahlreichen Vorteile, wie z.B. der dezentralen Struktur, Netzstabilität, Klimaschutz und Hochwasservorsorge ein unverzichtbarer Bestandteil der Energiewende ist und bleiben muss. Insbesondere in Regionen wie dem Schwarzwald, wo natürliche Voraussetzungen, technische Infrastruktur und Betreiberwissen seit Generationen vorhanden sind.

Simon Herzog unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung regionaler Energieerzeugung: „Wir brauchen Lösungen, die vor Ort funktionieren. Und wir brauchen politischen Rückenwind für Menschen, die Verantwortung übernehmen – wie hier in Bernau.“

Ingo Bauer ergänzte: „Die Energiekrise der letzten Jahre hat gezeigt, wie wertvoll dezentrale Strukturen sind. Kleine Wasserkraftwerke können nicht alles lösen – aber sie können in ihrer Summe einen wichtigen Beitrag leisten“.

Nach den einführenden Redebeiträgen erfolgte eine offene und lebhafte Diskussion unter den Teilnehmenden. Hervorzuheben waren dabei Wortmeldungen zu den langjährigen Genehmigungsprozessen, hohen rechtlichen Anforderungen, aber auch die Unsicherheiten bei Betreibern wie Genehmigungsbehörden bei der Auslegung der bestehenden Vorschriften. Nach wie vor wird auch das Bewusstsein bei Behörden vermisst, dass auch die Wasserkraft als Erneuerbare Energie im überragenden öffentlichen Interesse steht.

Angesprochen wurde auch, dass viele geeignete Standorte aufgrund von hohen ökologischen Anforderungen, überbordenden Mindestwasserführungen etc. nicht mehr nutzbar wären. Dies obwohl sich trotz zahlreicher Verbesserungen durch die Wasserkraftbetreiber die Fischpopulation weiter vermindere, womit der Verlust der Fische auf andere Gründe zurückzuführen sei.

An die Landtagskandidaten wurde auch der Wunsch herangetragen, dass die Positionierung der Wasserkraft im Landesrecht verbessert werden müsse. Ähnlich wie das in Bayern mit der Verankerung der IHK als zu hörender Träger öffentlicher Belange bei Verfahren bereits gelungen ist. Dies würde auch den Genehmigungsbehörden vor Ort mehr Handlungssicherheit und den Betreibern eine realistischere Perspektive geben.

Simon Herzog und Ingo Bauer erklärten ihre Bereitschaft, die Erkenntnisse aus der Veranstaltung in ihre weitere politische Arbeit mit aufzunehmen.

Ingo Bauer: „Es geht nicht um einzelne Großprojekte – es geht um viele kleine, gut eingebettete Anlagen, die gemeinsam einen Beitrag leisten können“ und **Simon Herzog:** „Was wir heute gehört haben, waren keine Klagen – sondern ein konstruktiver Aufruf zum Handeln.“

Die AWK BW wie auch die Interessengemeinschaft Südschwarzwald werden den politischen Dialog weiterführen und dafür Sorge tragen, dass die Aussagen auch nach den Wahlen in diesem Sinne weitergeführt werden.

Ein besonderer Dank geht hier insbesondere an Thomas und Gerda Bächle, welche nicht nur die Räum-

lichkeiten zur Verfügung stellten, sondern sich auch um das leibliche Wohl der Gäste kümmerten.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass jeden ersten Mittwochabend im Monat ein von der IG Südschwarzwald organisierter Wasserkraftstammtisch in Bernau im Schwarzwald stattfindet (79872 Bernau, Sägenweg 4). Interessierte, mit und ohne Wasserkraftanlage, sind jederzeit willkommen.

Rolf Hezel 

Was 2026 für die Kleinwasserkraft bevorsteht

Zwischen Energiewende und Renaturierung

Eine EU-Perspektive

Auch 2026 wird ein weiteres wichtiges Jahr für den europäischen Wasserkraftsektor sein. Zum einen geht es um die Umsetzung wichtiger EU-Gesetzgebung auf nationaler Ebene. Dazu gehören die weitere Umsetzung der Erneuerbaren Energierichtlinie, die Erstellung nationaler Flexibility Needs Assessments (FNAs) im Rahmen der Reform des europäischen Strommarktes, und die Entwicklung nationaler Wiederherstellungspläne bei der Umsetzung der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. Zum anderen wird es neue EU-Gesetzgebungsinitiativen in den Bereichen Umwelt und Elektrizitätsmarktdesign geben.

Nutzen nationale Regierungen die in der EU-Gesetzgebung enthaltenen Maßnahmen zur Förderung der Kleinwasserkraft?

Die letzte Revision der Erneuerbaren Energierichtlinie (RED III) enthält den Rechtsgrundsatz des überwiegenden öffentlichen Interesses für Erneuerbare, inklusive Wasserkraft. Zudem sieht sie kurze und einfachere Genehmigungsverfahren für sowie die Integration der Wasserkraft in Beschleunigungsgebiete für Erneuerbare vor. Aller-

dings überlässt die Kommission die Wahl zu deren Anwendung für die Wasserkraft den nationalen Regierungen.

Die Reform des europäischen Strommarktes hat Flexibility Needs Assessments (FNAs) als strategische Berichtspflicht für die Mitgliedstaaten eingeführt. FNAs sollen dabei helfen, den richtigen Umfang und die richtige Art von Flexibilität zu definieren, die für eine effiziente Integration erneuerbarer Energien erforderlich sind, während gleichzeitig die Systemstabilität aufrechterhalten und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringert wird. Die Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) hatte Mitte Juli eine Bewertungsmethodik veröffentlicht, die nationale Regierungen im Rahmen ihres FNAs in 2026 anwenden müssen. Einige Länder, vor allem Frankreich, arbeiten bereits an einer nationalen Analyse und ziehen dabei stark die Eigenschaften und Vorteile der Wasserkraft in Betracht.

Im Rahmen der Umsetzung der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur müssen EU-Länder der Kommission bis September 2026 nationale Wiederherstellungspläne vorlegen, in denen sie darlegen, wie sie





EU-Kommission, Bild: pixabay

die Ziele der Verordnung erreichen wollen. Die Grundlage dafür bildet das EU-weit einheitliche Format, das die Europäische Kommission erstellt hat. Dazu gehören u.a. Bestandsaufnahmen von Hindernissen für die Konnektivität von Oberflächengewässern (Dämme, Wehre, Schleusen usw.) sowie Ausgangskarten von frei fließenden Flüssen (FRR) aus dem Jahr 2020 und Schätzungen der Zunahme der frei fließenden Länge bis 2030 und 2050.

Gemäß Artikel 4 der Verordnung müssen zur Einrichtung sogenannter frei fließender Flüsse obsoletere Barrieren beseitigt werden, die nicht mehr für die Energieerzeugung, Schifffahrt, Wasserversorgung, für den Hochwasserschutz oder für andere Zwecke benötigt werden. Es sind sowohl Querbauwerke in Flüssen als auch laterale und vertikale Hindernisse adressiert.

EREF sieht bei der Erstellung nationaler Wiederherstellungspläne das Problem, dass nationale Regierungen mit zwei Vorgaben zur Einrichtung sogenannter frei fließender Flüsse konfrontiert sein werden: zum einen die Umsetzung des rechtlich bindenden und eindeutigen Artikels 4 der Verordnung und zum anderen die nicht rechtlich verbindlichen Kriterien des neuen CIS-Leitfadens zur Identifizierung frei fließender Flussabschnitte. **Die aktive Mitsprache nationaler Wasserkraftakteure wird also entscheidend sein.**

Während die Verordnung klar ist, wird der CIS-Leitfaden im Rahmen der gemeinsamen Strategie zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL, CIS – Common Implementation Strategy) derzeit noch verhandelt. Als Kriterien stehen zur Debatte, dass längs-, seiten- und vertikale Flussverbindungen nicht durch künstliche Barrieren behindert werden dürfen; lokale und großräumige Kriterien erfüllt sein müssen; eine Mindeststreckenlänge erforder-

lich ist; und die Auswirkungen von stromaufwärts und -abwärts gelegenen Barrieren berücksichtigt werden müssen.

Das EU-Ziel, bis 2030 rund 25.000 km frei fließende Flüsse wiederherzustellen, bleibt umstritten. Der aktuelle Entwurf der Kommission schlägt eine zweistufige Bewertung als Kompromiss vor, damit auch Teilverbesserungen erfasst werden können, wenn der vollständige FFR-Status nicht erreichbar ist. Die Bewertung würde (1) die örtliche hydromorphologische Konnektivität und (2) das Einzugsgebiet (z.B. Sedimentkontinuität, Fischwanderung) umfassen.

Die zweite Bewertung würde frühere Anforderungen vereinfachen, aber mehrere Mitgliedstaaten – Deutschland, die Niederlande und Polen – enthielten sich unter Verweis auf Schwierigkeiten in stark veränderten Flussnetzen. Auch südliche, wasserarme Länder (Zypern, Griechenland, Portugal) meldeten Probleme bei der Umsetzung, während Finnland, Italien und Spanien die Annahme mit Flexibilität und einer Überprüfungsklausel unterstützten.

Für den Ausbau der Kleinwasserkraft kann das Fehlen einer EU-klaren Definition des Begriffs „veraltete Barriere“ in der CIS-Leitlinie ein Problem werden. Die WRRL definiert diesen Begriff nicht, während die NRL von den Mitgliedstaaten lediglich verlangt, Barrieren aufzulisten und ihre „Veralterung“ anzugeben. In den Leitlinien der Kommission zur „Beseitigung von Hindernissen für die Renaturierung von Flüssen“ werden veraltete Hindernisse als Bauwerke beschrieben, die ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr erfüllen. Bei der Priorisierung von Beseitigungen müssen die Behörden ökologische Vorteile gegen Funktionen wie Schifffahrt, Wasserkraftgewinnung oder Landwirtschaft abwägen, die bereits in der WRRL anerkannt sind.

Für die Reaktivierung stillgelegter Kleinwasserkraftwerke könnten diese Entwicklungen zu strengeren Genehmigungs- und Betriebsbedingungen führen. Da die neuen Verzeichnisse der Flussbarrieren für die Verfolgung der europäischen Ziele für frei fließende Flüsse von zentraler Bedeutung sein werden, müssen die Mitgliedstaaten alle Strukturen, die die Durchgängigkeit beeinträchtigen, einschließlich ihres Status und der Maßnahmen zu ihrer Beseitigung, kartieren und melden.

Weitere EU-Entwicklungen

Neben dem neuen CIS-Leitfaden zur Identifizierung frei fließender Flussabschnitte wollen die Kommission und die Mitgliedstaaten ein „lebendes Dokument“ zu E-Flows bis Ende 2026 erstellen. Der Prozess umfasst eine Umfrage

Anfang 2026, die Vorbereitung nationaler Fallstudien über einen Zeitraum von sechs Monaten, einen gemeinsamen Workshop im Herbst 2026 und die Veröffentlichung eines Berichtsentwurfs bis zum Jahresende. Das neue, öffentliche, Dokument wird Fallstudien der Mitgliedstaaten enthalten, wie ökologische Abflussmengen festgelegt und angewendet werden. Ziel ist es, bisherige Verfahren anzupassen und eine technische Referenz für künftige Politik zu schaffen.

Für Kleinwasserkraftwerke ist das Thema zentral, da Mindestabflussvorschriften unmittelbar die Produktion beeinflussen können. Das Dokument wird Methoden hervorheben, die ökologische und energetische Bedürfnisse in Einklang bringen, und aufzeigen, wie Abflussregime das Leben im Wasser schützen und gleichzeitig Flexibilität für die Spitzenstromerzeugung gewährleisten können. Da die Ergebnisse in WRRL-Leitlinien einfließen können, werden EREF und EREF-Mitglieder diesen Prozess eng begleiten.

Nach den Beendigungen der Trilogverhandlungen zwischen der Kommission, den Mitgliedsstaaten und dem Europäischen Parlament ist die Veröffentlichung der überarbeiteten Wasserrahmenrichtlinie für das erste Quartal 2026 vorgesehen. Mitgliedstaaten haben bis Ende 2027 Zeit sie umzusetzen.

Die Anpassung dient in erster Linie zur rechtlichen Festschreibung des Weser-Urteils. Es verpflichtet Mitgliedstaaten, eine Verschlechterung des Zustands von Gewässern zu verhindern. Bislang war diese Verpflichtung in der WRRL nur allgemein formuliert und wurde durch die Rechtsprechung des Gerichtshofs präzisiert. Nun kommt eine neue Definition der Verschlechterung im Einklang mit der bestehenden Rechtsprechung. EREF wird eine Analyse anfertigen, sobald der neue finale Text der WRRL bekannt sein wird.

Positiv auf den Wasserkraftsektor wirkt sich eine neue Ausnahme in der WRRL aus, die eine kurzfristige Verschlechterung der Wasserqualität und die kontrollierte Verlagerung von verschmutztem Wasser oder Sedimenten zulässt. Dies erfordert eine Ex-ante-Bewertung und eine Ex-post-Überprüfung, dass die Verschlechterung nach einem Jahr bzw. bei biologischen Qualitätskomponenten nach drei Jahren nicht mehr feststellbar ist. Dies sollte Neubauten und Renovierungen von Wasserkraftwerken vereinfachen.

Weitere Änderungen in der WRRL sind geänderte Fristen für die Umsetzung und Zielerreichung in den Mitgliedstaaten. Sie haben damit nun bis 2039 (unter bestimmten Umständen sogar bis 2045) Zeit. 2033 dient

als Zeitlinie für die Erreichung neuer Standards für Stoffe mit neuen Qualitätsstandards in Oberflächengewässern. Zudem gibt es verstärkte und gestraffte Überwachungs- und Berichtspflichten für EU-Mitgliedstaaten sowie eine aktualisierte Liste von Schadstoffen in Gewässern (Pestizide, Arzneimittel, Bisphenole, PFAS). Und Regierungen können eine gemeinsame Agentur zur Überwachung der Umsetzung der WRRL einrichten.

EREF ist in den sogenannten CIS-Prozess zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL, CIS – Common Implementation Strategy) involviert. Als nächstes stehen im November 2025 die Vorstellung von fünf Grundsatzpapieren gegenüber europäischen und nationalen Entscheidungsträgern an, die die Themen Fischmobilität, Sedimentmanagement, E-Flows und Biodiversität im Wasserkraftbetrieb behandeln. Diese Papiere wurden im Rahmen des EU Projekts ETIP Hydropower erstellt. Sie zeigen auf, wie Innovationen im Bereich der Wasserkraft sich positiv auf die Natur auswirken können.

Schließlich plant die Kommission für Mitte 2026 ein Weißbuch zur Vertiefung der Strommarktintegration. EREF wird dies nutzen, um Wasserkraftpositionen einzubringen; vor allem die Vergütung von Energiesystemdienstleistungen der Wasserkraft und die Streichung doppelter Netzgebühren bei Pumpspeicherkraftwerken.

Die oben beschriebenen neuen Definitionen, nationalen Pläne und technischen Standards werden die Spielräume für den Sektor neu abstecken. EREF und seine Mitglieder sind im Dialog mit Behörden, Forschung und Umweltorganisationen, um die Gestaltung der Regeln mitzuprägen und hervorzuheben, dass moderne Kleinwasserkraft ein wesentlicher Bestandteil eines widerstandsfähigen, nachhaltigen europäischen Wasser- und Energiesystems ist.

Silja Sigrún Ólafsdóttir
EREF Junior Policy Advisor

Wasserkraft und Textilienboom

Der Leitsektor der Industrialisierung am Hochrhein und im Südschwarzwald



Nach einer Brandkatastrophe im Jahre 1874 wurde die Spinnerei St. Blasien in einem separaten Gebäude neu aufgebaut (links unten). Auch die rund 40 m in die Höhe schießende Fontäne ist das Ergebnis wasserbau-licher Ingenieurskunst (hinten), Bild: Slg. Lothar Lüber

Dass die Spinnmaschine „die Hebamme der Industrialisierung“ war, ist eine oft gebrauchte Metapher für die herausragende Rolle, die die Textilindustrie bei der Entwicklung des Maschinenwesens gespielt hat. Die Automatisierung der Herstellung von Garnen und Geweben, die ursprünglich von England ausgegangen war, konnte rasch auch in einigen progressiven Regionen auf dem Kontinent Tritt fassen. Frühe Zentren der Industrialisierung fanden sich in Belgien, im Elsass und in der Schweiz, während es in Deutschland vorerst noch an Kapitalkräften und Unternehmungsgeist fehlte. Wo immer zu Beginn des 19. Jahrhunderts in deutschen Landen Versuche unternommen wurden, eine vollautomatisierte Fabrik

anzusiedeln, konnte man zur Wartung und Instandsetzung der Spinnmaschinen und Webstühle nicht auf die Konstrukteure aus den industriell führenden Regionen Europas verzichten. In vielen Fällen war auch der laufende Betrieb ohne die Fachkräfte aus dem Elsass oder der Schweiz nicht möglich. In dem Maße, wie nun die betriebseigenen Werkstätten der Spinnereien und Webereien die Maschinen stetig verbesserten und zunehmend auch Aufträge von außen annahmen, entwickelten sie sich im Laufe der Zeit zu eigenständigen Maschinenfabriken.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren es vor allem die Orte am Hochrhein und im Wiesental gewesen, in denen Schweizer Kapital das maschinelle Spinnen, Weben und Färben von Baumwolle heimisch machte. Allein auf das Wiesental entfielen zwei Drittel der Gesamtproduktion des Großherzogtums Baden, während in den Ortschaften des sogenannten Hotzenwalds noch bis zur Wende zum 20. Jahrhundert die Heimweberei dominierte, deren Erzeugnisse qualitativ sehr wohl neben der Fabrikware bestehen konnten.

Eine Sonderstellung nahm die Spinnerei in der säkularisierten Benediktinerabtei in St. Blasien ein, die aus einer 1809 dort gegründeten Maschinenfabrik hervorging (und nicht umgekehrt). Es leuchtet nicht unmittelbar ein, was den Konstrukteur und Unternehmer Georg Bodmer aus Zürich dazu hatte bewegen können, sein Glück weitab vom Rheintal zu versuchen, in einer Gegend, die angesichts der Straßenverhältnisse jener Zeit als nahezu unzugänglich bezeichnet werden muss. Wohl war insgesamt Wasser reichlich vorhanden, doch konnte für einen Großbetrieb nur dadurch hinreichend Antriebskraft bereitgestellt werden, dass man mehrere natürliche Bachläufe durch ein kompliziertes Netz von Kanalbauwerken miteinander verband. Was andererseits fraglos für eine gewerbliche Nutzung der alten Klosteranlage sprach, waren die niedrigen Tagelöhne, Holz- und Eisenpreise sowie die Nähe der Eisenwerke, wo nach Wunsch Schmiedearbeiten ausgeführt werden konnten. Wie dem auch sei – nach großem anfänglichen Erfolg der Unternehmung und vielen nachfol-

genden Turbulenzen im nationalökonomischen Fahrwasser kam das endgültige Aus für die Spinnerei St. Blasien schließlich erst 1933, im Gefolge der Weltwirtschaftskrise.

Wie oben ausgeführt, gehörte die Schweiz zu den progressiven Wirtschaftsregionen in Europa, die schon sehr früh von dem allgemeinen Boom der Textilindustrie in der ersten Phase der Industrialisierung ergriffen wurden. Als 1836 mit dem Beitritt Badens zum Deutschen Zollverein der alte einheitliche Wirtschaftsraum zwischen Elsass, Nordschweiz und Südbaden zerschnitten wurde, fingen Schweizer Fabrikanten an, auf deutscher Seite Filialbetriebe und selbstständige Niederlassungen zu gründen, um die neue Zollmauer entlang des Rheins zu vermeiden. Schließlich versprach das riesige Absatzgebiet des Zollvereins, das gleich jenseits der Grenze begann, lukrativere Geschäfte als die relativ kleine Schweiz.

Besonders in den tief eingeschnittenen Tälern von Wehra, Murg und Alb, aber auch an der mittleren und unteren Wutach stand den Investoren in alten Mühlen und Sägen reichlich Wasserkraft zur Verfügung. Wie bereits angesprochen, gab es in der Region eine lange Tradition der Heimweberei. Durch ihre Erfahrung mit Arbeiten in Baumwolle und Seide waren die Zeugweber nun dazu befähigt, sich als Facharbeiter in den Dienst der „mechanischen“ Spinnereien und Webereien zu stellen. Die Unternehmer aus Basel, Zürich und Schaffhausen brachten ihrerseits nicht nur Kapital, sondern auch technisches Know-how und leisteten damit einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Region. In der Rückschau kann man wohl mit Recht behaupten, dass durch den Beitritt Badens zum Zollverein das Hochrheingebiet nicht etwa von seinem südlichen Nachbarn isoliert wurde, sondern ganz im Gegenteil den Anschluss an den wirtschaftlichen Vorsprung der Schweiz fand. So betrachtet wurde die neue Zollgrenze sogar zum Standortfaktor.

Als eines von vielen Beispielen für Betriebe, deren Gründung im Zusammenhang mit dem Deutschen Zollverein zu sehen ist, mag die Lauffenmühle bei Tiengen dienen, deren Geschichte bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht. Diese Anlage wurde ab 1834 von Schweizer Investoren in eine Spinnerei umgewandelt. Anders als der Großbetrieb im ehemaligen Kloster St. Blasien überstand das Unternehmen an der Wutach jedoch sämtliche wirtschaftlichen Notlagen. Es gehörte bis in die jüngere Vergangenheit zu den größten vollstufigen Textilunternehmen in Deutschland und musste seine Tore erst vor wenigen Jahren für immer schließen.

Das Gros der Textilbetriebe reihte sich entlang der Hauptverkehrsader von Basel nach Schaffhausen. Die anfänglich nur wirtschaftspolitisch begründeten Standortvorteile für Unternehmer aus der Schweiz betrafen schließlich auch die Verkehrsinfrastruktur, als ab der Jahrhundertmitte mit der badischen Hochrheinbahn ein schnelles und leistungsfähiges Gütertransportmittel zur Verfügung stand. Auch für den Transport zu Wasser traten noch weitere Erleichterungen ein, als 1868 mit dem Verzicht der Anrainerstaaten auf die Rheinzölle die letzten Hemmnisse für die Schifffahrt beseitigt waren.

Dieser Beitrag stellt einen Auszug aus einer aktuellen Publikation des Autors über die historischen Wasserkraftanlagen im Landkreis Waldshut dar (zu beziehen über den Verlag):

Achim Bonenschäfer. Wasserkraft zwischen Wehra und Wutach. Mühlen, Sägen und Textilfabriken im südlichen Schwarzwald und am Hochrhein bis zum Zeitalter der Elektrizität. Verlag Uwe Siedentop, 1. Auflage, Heidenheim 2025. 656 Seiten, Großformat; über 1000 farbige Abbildungen; Hardcover; 85 € zuzügl. Versand.

Zitierte Literatur:

Fischer, Wolfram. Der Staat und die Anfänge der Industrialisierung in Baden 1800-1850; Bd. 1: Die staatliche Gewerbepolitik. Berlin 1962.

Rudolf, Bertold. „Hotzenwald und Hochrhein. Anspruch und Wirklichkeit“. In: Badische Heimat 66, S. 260-279. Freiburg 1986.

Trenkle, Johann Baptist. Geschichte der Schwarzwälder Industrie von ihrer frühesten Zeit bis auf unsere Tage. Karlsruhe 1874.

Achim Bonenschäfer 



Liebe Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg e. V.,

in der Vorweihnachtszeit lohnt sich der Blick zurück auf ein Jahr, das uns allen einiges abverlangt hat. Frieden ist vielerorts weiterhin keine Selbstverständlichkeit. Die anhaltenden Konflikte – allen voran der Krieg in der Ukraine – sowie Naturereignisse, die durch den Klimawandel weiter an Intensität gewinnen, haben uns 2025 weltweit vor Herausforderungen gestellt und große Schäden verursacht. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen gibt es Anlass für Dank: Unser herzlicher Dank gilt allen Mitgliedern, die sich engagiert für die Wasserkraft eingesetzt und damit auch unsere AWK aktiv unterstützt haben. Wie alle Erneuerbaren ist auch die Wasserkraft – besonders die Kleine Wasserkraft – eng mit dem Wetter verknüpft. Langanhaltende Trockenphasen belasten kleinere Standorte ebenso wie Monate mit extremen Niederschlägen und Hochwasserereignissen. Diese Schwankungen treffen jedoch nicht nur die kleinen Anlagen. Auch die große Wasserkraft an unseren Hauptflüssen leidet unter niedrigen Wasserständen, wie die immer wieder auftretenden Meldungen über kritische Rhein-Pegel deutlich machen. Gleichzeitig verfügt die Wasserkraft über eine Stärke, die andere Erneuerbare so nicht besitzen: Sie kann Energie über Wasserspeicher bereitstellen. Solche Lösungen bieten Flexibilität und Stabilität im Energiesystem – sind aber teuer, technisch anspruchsvoll und nur dort umsetzbar, wo geeignete topographische Bedingungen vorliegen. Gerade im „Ländle“ wären die Voraussetzungen vielerorts gegeben. Umso bedauerlicher ist es, dass bürokratische Hürden und ausufernde Klagemöglichkeiten die Umsetzung unnötig erschweren. Hier wird wertvolles Potenzial ausgebremst. Ein Blick auf die Stromerzeugungszahlen des ersten Halbjahrs 2025 zeigt ein weiteres Problem: Der Anteil der erneuerbaren Energien ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 6 % gesunken, während der Anteil der konventionellen Energieträger deutlich gestiegen ist. Besonders irritiert, dass die Wasserkraft in den aktuellen Aufstellungen teilweise gar nicht erwähnt wird. Wenn

gleichzeitig Erdgas – mangels ausreichender Mengen an grünem Wasserstoff – künftig noch stärker eingesetzt werden soll, ist das ein fatales Signal für alle, die auf eine nachhaltige Energieversorgung setzen. Wie sollten wir darauf reagieren? Indem wir weiterhin klar, laut und selbstbewusst auf die Stärken der Wasserkraft hinweisen. Unsere dezentralen Anlagen tragen zur Versorgungssicherheit bei, entlasten die Netze und stellen regional erzeugten, sauberen Strom bereit. Im Gegensatz dazu erfordern die gigantischen Nord-Süd-Übertragungsachsen enorme Investitionen – die durch politische Entscheidungen, etwa zur unterirdischen Verlegung großer Teile der Leitung, weiter steigen. Wir sollten außerdem den Schulterschluss mit den anderen Erneuerbaren weiter forcieren. Nur gemeinsam können wir eine starke Stimme für eine klimafreundliche, nachhaltige Energieversorgung bilden. Die Wasserkraft hat in der Bevölkerung ein hohes Ansehen – das sollten wir nutzen. Trommeln wir also weiter für das, was uns am Herzen liegt: eine starke, zukunftsfähige Wasserkraft. Ja, in diesem Appell steckt viel Optimismus. Aber ohne Zuversicht und Entschlossenheit werden wir den energiepolitischen Herausforderungen nicht gerecht. Und zu verlieren hätten nicht nur wir Wasserkraftbetreiber – sondern Umwelt, Klima und letztlich unsere ganze Gesellschaft. Zum Schluss möchte ich mich von Herzen bedanken: bei unserer Geschäftsführerin Julia Neff für ihre engagierte und verlässliche Arbeit, bei Vorstand und Beirat für die konstruktive Zusammenarbeit und bei unserem neuen Vorsitzenden Martin Renn, der die AWK in seinem zweiten Amtsjahr souverän geführt hat. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine gesegnete Weihnachtszeit, ein gutes neues Jahr und vor allem Gesundheit – sowie für 2026: viel Wasser auf Ihre Mühlen! Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Aquathermie und Wasserkraft – Chancen für die kommunale Wärmeplanung und Anlagenbetreiber

#WocheDerWärme des BEE



Aquathermie gilt als Schlüsseltechnologie für die klimaneutrale Wärmeversorgung, besonders dort, wo Flüsse, Seen und Wasserkraftanlagen bereits Teil der lokalen Energieinfrastruktur sind. Im Rahmen der Woche der Wärme des BEE diskutierten Experten am 20. November in einem digitalen Format das Zusammenspiel von Wasserkraft, Wärmepumpen und kommunaler Wärmeplanung. Die Ergebnisse zeigen: Flusswärme kann nicht nur erhebliche Mengen nachhaltiger Energie liefern, sondern gleichzeitig ökologische Verbesserungen und Versorgungssicherheit unterstützen. Der erste Vortrag wurde von Dr. Ronald Steinhoff, Vorstandsmitglied im BDW und Geschäftsführer der Steinhoff Energie, gehalten. Sein Beitrag stand unter dem Titel „Aquathermie und Wasserkraft im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung“ und gliederte sich in zehn Themenkomplexe, die im Folgenden zusammengefasst werden.

Der Referent eröffnete mit einem Blick auf die „Situation im Wärmesektor und den Anteil der Wärme am Endenergieverbrauch“. Im Jahr 2021 lag der Endenergieverbrauch in Deutschland bei 2.407 TWh. Raumwärme machte davon 28 %, Prozesswärme 23 % und Warmwasser 5 % aus. Damit entfällt mehr als die Hälfte des gesamten Endenergieverbrauchs auf Wärme und damit entsteht rund ein Drittel der nationalen CO₂-Emissionen durch Wärme in Gebäuden. Parallel liegen die Temperaturen deutscher Flüsse bereits

2–4 °C über dem vorindustriellen Niveau. Laut Steinhoff ist dies zu gleichen Teilen auf den Klimawandel sowie auf industrielle und kommunale Einleitungen zurückzuführen.

Anschließend ging Steinhoff auf die „Eigenschaften der Wasserkraft und ihr Energiepotenzial“ ein. Wasserkraft weist ein besonders hohes CO₂-Vermeidungsäquivalent von 754 g/kWh (BMU 2022) auf, erreicht Gesamtwirkungsgrade von über 90 % sowie einen Erntefaktor von über 50. Die energetische Amortisation erfolgt bereits nach rund 1,5 Jahren, die Technologie gilt als langlebig und kann über 100 Jahre betrieben werden. Hinzu kommen hohe Volllaststunden von durchschnittlich über 5.000 Stunden pro Jahr sowie eine gute Regelbarkeit, inkl. Frequenzstabilisierung, Spannungshaltung und Blindleistungskompensation. Nach Steinhoff trägt die Kleinwasserkraft durch diese Netzdienstleistungen zu einer Reduktion der Netzausbaukosten um rund eine Milliarde Euro bei. Zudem ermöglicht sie Inselbetrieb und Schwarzstartfähigkeit, wichtig für die Blackout-Vorsorge. Auch im Bereich Klimaanpassung leistet die Wasserkraft Beiträge, etwa beim Hochwasserschutz über Retentionsräume, zur Energieableitung in urbanen Fließgewässern oder durch Niedrigwassermanagement und Grundwasserstützung. Europaweit produzieren rund 25.000 Anlagen etwa 11 % des Strombedarfs, das technisch nutzbare Potenzial liegt jedoch mit 1.710 TWh/a deutlich höher. Deutschland und Österreich liefern zusammen etwa 70 % der weltweit eingesetzten Wasserkrafttechnologie.

Im weiteren Verlauf widmete sich Steinhoff der „Aquathermie und Flusswärmegewinnung“. Aquathermie bezeichnet die Nutzung von Wärme aus Flüssen, Seen, Küstengewässern sowie aus Abwasser zu Heiz- und Kühlzwecken. Besonders in urbanen Räumen bieten Wasserkraftanlagen in Kombination mit Wärmepumpen die Möglichkeit, elektrische Energie und Wärme gemeinsam zu erzeugen. Ein Ansatz, der sich vor allem für Großverbraucher und quartierbezogene Wärmenetze empfiehlt.

Darauf folgte die Vorstellung von „Ergebnissen der Forschungsstelle für Energiewirtschaft“ (ffe, Bayern). Laut Studie ist die Wärmepumpentechnologie ausgereift und technisch gut geeignet, Fließgewässer als Energiequelle zu nutzen. Die Abkühlung der Gewässer durch Wärmeentzug kann aus ökologischer Sicht sogar positive Effekte haben. Mindestens die Hälfte der bayerischen Kommunen kann laut Untersuchung Flusswärme in ihre kommunale Wärmeplanung einbeziehen. Bei einer Abkühlung von 1,5 °C liegt das Potenzial nachhaltiger Wärmeentnahme in Bayern bei 171,1 TWh/a. Eine Absenkung um $\Delta 3$ °C würde rechnerisch 342,2 TWh Wärme ermöglichen, etwa ein Viertel des gesamten deutschen Wärmebedarfs.

Im Anschluss erläuterte Steinhoff die „Rolle der Wasserkraft bei der Bereitstellung von Flusswärme“. Viele urbane Wasserkraftwerke arbeiten bereits als integrierte Systeme. Durch die Kopplung von Stromproduktion und Wärmeerzeugung können bestehende Entnahmerechte, Fischschutzanlagen und Infrastruktur synergetisch genutzt werden. Das rückgeführte, abgekühlte Wasser wird durch die Turbine gleichmäßig im Gewässer verteilt, während gleichzeitig Strom erzeugt wird. Praktisch sei, so Steinhoff, dass nahezu jede Wasserkraftanlage zwischen Rechen und Turbine Platz für Wärmetauscher bietet. Hinzu kommt die hohe Verfügbarkeit der Wasserkraft. Insbesondere im Winter, nachts und bei Inversionswetterlagen. Viele bestehende Stauhaltungen eignen sich zudem ideal für die Wärmenutzung.

Im weiteren Verlauf stellte der Referent Praxisbeispiele vor, darunter die Bachelorarbeit von Lucas Wolf, „Syn-

ergetische Nutzung von Flusswärme und Wasserkraft – Auslegung eines Nahwärmenetzes der 5. Generation am Beispiel der WKA Bad Ernst“. Die Technik zur Wärmeübertragung, zum Beispiel Rohrbündelwärmetauscher oder Energie-Spundwände, sind bereits erprobt und verfügbar.

Im zweiten Vortrag zeigte Niklas Niedermaier (Ingenieurbüro Pfeffer, Bayern), an welchen Stellen entlang von Wasserkraftanlagen Wärme entzogen werden kann: im Oberwasserkanal, hinter dem Rechen, an der Druckrohrleitung, im Krafthaus, hinter dem Saugrohr, im Unterwasserkanal oder an angeschlossenen Gewässerflächen wie z.B. Teichen. Darauf aufbauend stellte er verschiedene Praxisbeispiele aus diesen Bereichen vor.

Abschließend folgte eine Diskussionsrunde mit beiden Referenten, Moderator Andreas W. Poldrack sowie Dr. Helge Beyer (BDW). Die gesamte Veranstaltung steht als Webinar-Aufzeichnung zur Verfügung, der Link ist auf unserer Website abrufbar.

Julia Neff

Wichtige Neuigkeiten:

Die Ergebnisse des Rechtsgutachtens zu Fragen der Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit von Fließgewässern des Bayerischen Industrie- und Handelskammertag e.V. werden am 18. Dezember 2025 in München vorgestellt und diskutiert. Detaillierte Informationen hierzu sowie weiterführende Materialien werden anschließend auf der Homepage der AWK BW bereitgestellt und können per E-Mail bei der Geschäftsführerin angefragt werden.



Lebensraum Mühlgraben

Pilotprojekt des Wasserkraftverbandes Mitteldeutschland e.V.

Anlass

Basierend auf eigenen bemerkenswerten Beobachtungen am Mühlgraben, einer Wasserkraftanlage an der Wesenitz (Abb. 1), über die im Info-Flyer „Lebensraum Mühlgraben“ (VERBAND DER WASSER-KRAFTWERKS BETREIBER SACHSEN UND SACHSEN-ANHALT E.V. 2014) und in einem Fachbeitrag in der Zeitschrift WasserWirtschaft (WEIß & ARNDT 2017) berichtet wurde, kam seitens der Anlagenbetreiber und des Wasserkraftverbandes Mitteldeutschland e.V. die Idee auf, sich dem Lebensraum Mühlgraben intensiver zu widmen. Mühlgräben und Triebwerkskanäle boten bisher weder der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL 2000) noch dem Naturschutz Anlass zu systematischer Forschung (WEIß & ARNDT 2017). Das vom Wasserkraftverband Mitteldeutschland e.V. finanzierte Pilotprojekt „Lebensraum Mühlgraben“ (Laufzeit 04/2021-09/2023) soll einen Beitrag dazu liefern, die bestehenden Kenntnislücken zu reduzieren.

Umsetzung

Im Pilotprojekt wurde daher zunächst der Wissensstand zu den Themenbereichen „Mühlgraben – Biotop – Biotoptyp“, „Eingriffsregelung und -kompensation“, „Gewässerrenaturierungsmaßnahmen“ und „Berücksichtigung von gewässerbezogenen Maßnahmen im Ökopunktesystem“ im bundesweiten Vergleich und mit spezieller Berücksichtigung der sächsischen Herangehensweisen beleuchtet. Aus den theoretischen Betrachtungen resultieren Schlussfolgerungen zur Einstufung und Bewertung von Mühlgräben als Biotop, zur Bewertung von Mühlgräben als Lebensraum und zu ökopunktefähigen Maßnahmen an Wasserkraftanlagen mit Triebwerkskanälen. Darüber hinaus erfolgten systematische Datenrecherchen zur Auswahl potentiell interessanter Standorte aus Sicht der Wasserkraft in Kombination mit gewässertypologischen Kriterien, wie sie die EG-WRRL (2000) zugrunde legt und aus rein naturschutzfachlicher Sicht. Zudem wurden Alleinstellungsmerkmale (z.B. national oder EU-weit geschützte Biotope / Lebensräume, Denkmalschutzobjekte gemäß Denkmalliste des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen) berücksichtigt.



Abbildung 1: Naturnahe Mühlgräben sind vorrangig an kleineren, historisch gewachsenen Anlagen zu finden, bei denen die natürlichen Gegebenheiten des Geländes ausgenutzt und auf massiven Verbau verzichtet wurde Bild: A. Weiß

In einer projektbegleitenden Masterarbeit wurde die praktische Anwendbarkeit von Methoden, die im Zuge der Umsetzung der EG-WRRL (2000) für natürliche Fließgewässern entwickelt wurden und dort standardmäßig angewendet werden, an zwei Mühlgräben im Erzgebirge erprobt (SÄUBERLICH & STEFAN 2023).

Ergebnisse

In der Masterarbeit konnten die Verfahren zur Bewertung der Gewässerstruktur (LANUV NRW 2018) und des Zustands der Wasserwirbellosenfauna (Meier et al. 2006) für den Sonderfall Mühlgraben angepasst und ein Steckbrief erarbeitet werden (Abb. 2, links), in dem die für Mühlgräben mit feinmaterialreichem Sohlsubstrat idealtypischen Ausprägungen der Strukturmerkmale kurz charakterisiert werden. Der Steckbrief dient insofern als Beitrag zur Beschreibung der Referenzbedingungen von naturnahen Mühlgräben.

Der Abschlussbericht zum Pilotprojekt (UB DR. WEIß 2023A) fasst die o.g. fachlichen Grundlagen zusammen, beschreibt die bestehenden Kenntnislücken in Bezug auf die Erfassung und Bewertung von Mühlgräben und dokumentiert den Ablauf und die Erfahrungen bei der Auswahl geeigneter Standorte. Unter Verwendung der Ergebnisse aus der Masterarbeit wird im Abschlussbericht ein Ansatz für ein Mühlgrabenspezifisches Bewertungsverfahren vorgestellt, welches auf die wesentlichen Komponenten dieses besonderen Lebensraumes



Struktur: Graben	naturnah	teilbeeinflusst	überprägt/naturnah
Typ nach SÄUBERLICH & STEFAN (2023)	Mühlgraben, Feinmaterialreich – Sand (MG_5)		
ODER: Zuordnung ähnlicher morphologischer Gewässertyp nach LANUV NRW (2018)	Gemäß LANUV NRW (2018) zuweisen		
Talform	Gemäß LANUV NRW (2018) zuweisen		
Sohlensubstrat im Referenzzustand	Gemäß LANUV NRW (2018) zuweisen		
Strukturklasse nach angepasstem LANUV-Verfahren (SÄUBERLICH & STEFAN 2023)	1 (naturnah / strukturreich) 2 (annähernd naturnah / strukturreich) 3 (mäßig naturnah / strukturreich)	4 (zunehmend naturnah / strukturreich) 5 (deutlich naturnah / strukturreich)	6 (sehr naturnah / strukturreich) 7 (vollständig naturnah / strukturreich)
Strukturklasse nach LANUV NRW (2018)	1 (unverändert) 2 (gering verändert) 3 (mäßig verändert)	4 (deutlich verändert) 5 (stark verändert)	6 (sehr stark verändert) 7 (vollständig verändert)
Aufwertung Gewässerstruktur für Biotop-Wert	+ 1 Punkt		

Abbildung 2: Auszug aus dem Steckbrief zu den Strukturmerkmalen naturnaher Mühlgräben (SÄUBERLICH & STEFAN 2023) (links) und aus der Entscheidungshilfe zur Erfassung und Bewertung des Zustands von Mühlgräben „Bewertungsmatrix Graben-Struktur“ (UB DR. WEIß 2023A) (rechts).

fokussiert: Biotope / Biotoptypen, Gewässerstruktur und benthische Wirbellosenfauna. Als praktisches Handwerkszeug werden Entscheidungshilfen zur Erfassung und Bewertung des Zustands von Mühlgräben (Abb. 2, rechts) sowie zur Auswahl geeigneter Maßnahmen (Eingriffsregelung, Ökokonto) zur Verfügung gestellt. Anlagenbetreibern wird damit die Möglichkeit gegeben, die Wertigkeit des eigenen Mühlgrabens zu ermitteln und naturnahe Mühlgräben und naturnahe angrenzende Flächen als ökologisch wertvolle Lebensräume z.B. im Rahmen von Genehmigungsverfahren einzubringen.

Wie bereits in den Vorarbeiten (VERBAND DER WASSERKRAFTWERKS BETREIBER SACHSEN UND SACHSEN-ANHALT E. V. 2014, WEIß & ARNDT 2017) beschrieben, stellen naturnahe Mühlgräben (Abb. 1, 3) erhaltenswerte Biotope und Rückzugsräume für schutzwürdige Tiere dar und sind geeignet, die seitens der EG-WRRL angestrebte Verknüpfung zwischen Fließgewässer und Aue herzustellen. Mit den Ergebnissen aus Pilotprojekt und Masterarbeit lässt sich die ökologische Bedeutung von Mühlgräben bestätigen und anhand von Daten belegen. Es konnte aufgezeigt werden, dass Mühlgräben strukturreiche Lebensräume darstellen können, dass sie positive Einflüsse auf das Umland im Hinblick auf die Biotopvernetzung, den Wasserrückhalt und die Biodiversität haben können und dass die aktive Wasserkraftnutzung zum Erhalt der Mühlgräben und der genannten Funktionen beiträgt.

Die Ergebnisse aus Masterarbeit und Abschlussbericht wurden zur Mitgliederversammlung des Wasserkraftverbandes Mitteldeutschland e.V. am 13.10.2023 vorgestellt (UB DR. WEIß 2023B). Eine Zusammenfassung zum Pilotprojekt ist über den Link: <https://www.wasserkraftverband.de/pilotprojekt-lebensraum-muehlgraben/> abrufbar. Das Gesamtdokument kann bei der Autorin angefordert werden.

Mit der Veröffentlichung des Abschlussberichtes zur diesjährigen Mitgliederversammlung des Wasserkraftverbandes Mitteldeutschland e.V. am 25.10.2025 möchten wir unsere Ergebnisse zur fachlichen Diskussion stellen und die Bewertungsverfahren und Entscheidungshilfen einem „Praxistest“ an weiteren Standorten im Verbandsgebiet und darüber hinaus unterziehen.

Lassen Sie uns das Thema gemeinsam weiterverfolgen. Betreiben Sie ein Ausleitungskraftwerk (Wasserkraftanlage oder Wassermühle) mit (überwiegend) naturnah ausgebauten Mühlgräben? Dann eignet sich ihr Standort möglicherweise für weitergehende Untersuchungen zur ökologischen Wertigkeit. Planen Sie ökologische Verbesserungsmaßnahmen an Ihrer Anlage oder benötigen eine Kompensation für bauliche Maßnahmen? Dann sollten Sie auch die Triebwerkskanäle Ihrer Anlage mit einbeziehen. In Verbindung mit dem Hauptgewässer und den angrenzenden Flächen lassen sich oft unmittelbar vor Ort und in einem funktionalen Zusammenhang zum Eingriffsort



Abbildung 3: Naturnahe bzw. naturnah ausgebaute Mühlgräben mit permanenter Wasserführung, regelmäßigem Geschiebe- und Geschwemmsel-Eintrag und weitgehend ungestörter Vernetzung mit dem Umland stellen erhaltenswerte Lebensräume und Rückzugsorte für schutzwürdige Tiere dar (© A. Arndt 2022).

sinnvolle Lösungen zur Kompensation von Eingriffsfolgen finden. Wir möchten Sie ausdrücklich ermutigen, die Anwendbarkeit der Verfahren / Entscheidungshilfen mit unserer Unterstützung zu erproben und uns Ihre Erfahrungen mitzuteilen. Ihr Herz schlägt für den Gewässerschutz, Denkmalschutz und Naturschutz und Sie sind überzeugt, dass sich die „Kleine Wasserkraft“ mit den Schutzbelangen vereinbaren lässt? Dann unterstützen Sie uns und lassen uns das Thema „Lebensraum Mühlgraben“ gemeinsam weiterbearbeiten. Sie sind Wasserkraftbetreiber/in, Student/in, Wissenschaftler/in, Umweltplaner/in, Gutachter/in, Behördenvertreter/in oder kennen einen interessanten Mühlgraben in Ihrem Wohnort? Sehr gern möchten wir Sie als Mitstreiter für ein weiterführendes Forschungsvorhaben gewinnen – wissenschaftlich fundiert und anwendungsbezogen zugleich. Sprechen Sie uns gern an!

Literatur

- (1) EG-WRRL (2000): Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik (EU-Wasserrahmenrichtlinie, EG-WRRL). Amtsblatt der Europäischen Union, L 327/1. 72 S.
- (2) LANUV NRW (2018): Gewässerstruktur in Nordrhein-Westfalen. Kartieranleitung für die kleinen bis großen Fließgewässer. LANUV-Arbeitsblatt 18. 2., überarbeitete Auflage. Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen Recklinghausen.
- (3) Meier et al. (2006): Methodisches Handbuch Fließgewässerbewertung zur Untersuchung und Bewertung von Fließgewässern auf der Basis des Makrozoobenthos vor dem Hintergrund der EG-Wasserrahmenrichtlinie, Hrsg. Universität Duisburg Essen, Essen 2006 (Stand Mai 2011).
- (4) Säuberlich A. & Stefan T. (2023): Gewässer-

ökologische Bewertung von Mühlgräben aktiver Wasserkraftanlagen im Erzgebirge – Anpassung der Methodik zur Gewässerbewertung nach WRRL“. Unveröff. Masterarbeit, TU Bergakademie Freiberg. 149 S. zzgl. Anhang.

- (5) UB Dr. Weiß (2023a): Pilotprojekt Lebensraum Mühlgraben. Unveröff. Abschlussbericht in der Fassung vom 01.09.2023. 134 S. zzgl. Anlagen. Umweltbüro Dr. Annett Weiß Dürrröhrsdorf.
- (6) UB Dr. Weiß (2023b): Pilotprojekt Mühlgraben. Kurzvorstellung der Ergebnisse aus Masterarbeit und Abschlussbericht. Unveröff. Präsentation zur Mitgliederversammlung des Wasserkraftverbandes Mitteldeutschland e.V. am 13.10.2023 in Markersbach. Umweltbüro Dr. Annett Weiß Dürrröhrsdorf.
- (7) Verband der Wasserkraftwerksbetreiber Sachsen und Sachsen-Anhalt e. V. (Hrsg., 2014): Lebensraum Mühlgraben. Informationsflyer. Verband der Wasserkraftwerksbetreiber Sachsen und Sachsen-Anhalt e. V. (Hrsg.) Leipzig 2014. (Link: https://www.wasserkraftverband.de/wp-content/uploads/2022/04/lebensraum-muehlgraben_screen.pdf, letzte Abfrage: 10.11.2025).
- (8) Weiß A & Arndt C (2017): Das Potenzial naturnaher Triebwerkskanäle als eigenständiger Biotopotyp. Wasserwirtschaft 7-8/2017: 61-68. (Link: <https://www.springer-professional.de/das-potenzial-naturnaher-triebwerkskanale-als-eigenstaendiger-b/13334642>).

Kontakt

Umweltbüro Dr. Annett Weiß
 Limnologisch-ökologische Beratungs-
 und Planungsleistungen
 Elbersdorfer Gasse 24
 01833 Dürrröhrsdorf
 E-Mail: umweltbuero-weiss@t-online.de

Dr. Annett Weiß ■

Die AWK unterwegs für Sie

Wiederkehrende Termine:

Vorstandssitzungen AWK BW

Vorstandssitzungen BDW

Vorstandssitzungen PEE BW

Sitzungen der Arbeitsgruppen AWK BW, BDW und PEE BW

Sitzungen der Fachgruppe Wasserkraft BW

Vorstandssitzungen und Arbeitsgruppen der European Renewable Energies Federation (EREF)

Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Biodiversität“ des EU Projekts ETIP Hydropower

Teilnahme am BEE Fachausschuss Europa

Fachberatssitzungen Renexpo Connect Energies 2025/2026

Monatliche Treffen des Wasserkraftstammtisches IG Südschwarzwald in Bernau

Besprechungen zur Kampagne mit der Kleinwasserkraft Österreich

Regelmäßige Online-Treffen Netzwerk Frauen in der Wasserkraft

Mitgliederwerbung, Gespräche mit Wasserkraftbetreibern

Gespräche mit der Interessengemeinschaft Wasserkraft Baden-Württemberg e.V.

Gespräche mit der IHK

Juli 2025

31. Juli / Lady Business Lunch mit Staatssekretärin Sabine Kurtz MdL / Waldshut-Tiengen

August 2025

8. August / Zukunft der Kleinwasserkraft: Politischer Austausch mit der CDU / Bernau

September 2025

06. September / Einweihungsfeier Wasserkraftanlage Schomburg / Schomburg

12. September / BWE-PolicyBriefing mit Wolfram Axt-helm / online

24. u. 25. September / Anwenderforum Kleinwasserkraft / Landquart, Schweiz

Oktober 2025

16. Oktober / Vorstandssitzung AWK BW und Get-together / Munderkingen

17. Oktober / Hauptversammlung AWK BW / Rottenacker an der Donau

25. Oktober / Wasserkraftstammtisch Nordwürttemberg / Eichenau an der Jagst

November 2025

05. November / 13. Ökokonto-Tag BW / Stuttgart

05. u. 06. November / Klausurtagung PEE BW / Bad Boll

20. November / Aquathermie und Wasserkraft – Chancen für die kommunale Wärmeplanung und Anlagenbetreiber / online

28. November / Gewässerschutzforum der Umweltverbände / online

Dezember 2025

04. u. 05. Dezember / Vorstandssitzung BDW / Nürnberg

11. Dezember / 4. Fachnetzwerktreffen „Frei fließende Flüsse“ / online

18. Dezember / Fischaustiegsanlagen und Wasserkraft / München

Hauptversammlung 2025 in Rottenacker



Impressum

Mitglieder Mitteilung

Informationsblatt der
Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke
Baden-Württemberg e.V.
www.wasserkraft.org

Geschäftsführung

Julia Neff
Schulstraße 3
72221 Oberschwandorf
E-Mail: julia.neff@wasserkraft.org
Tel.: +49(0) 7456 / 2 64 04 60
Fax: +49(0) 7456 / 49 99 53 09
Mobil: +49(0) 176 / 63 04 73 68

Vorstandsvorsitzender und v.i.S.d.P.

Dipl. Kfm. Martin Renn
Uhlandstraße 22
89584 Ehingen/Donau

Tel.: +49(0) 178 856 3183
Mail: martin.renn@wasserkraft.org

Gestaltung/Satz/Layout

Iracema Kramer



Cover Vorderseite: Mitwirkende bei der
Hauptversammlung, Bild: Friedrich Hog,
Schwäbische Zeitung
Cover Rückseite: Turbinenhaus Alfredstal,
Bild: Fa. Reitter

Aufgrund der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unserer
Mitgliedermitteilung meist das generische Maskulinum.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für
alle Geschlechter.

Dez 2025 / Ausgabe 2



Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Baden-Württemberg e.V.

Regional. Ökologisch. Gut.



Werden Sie Mitglied und helfen Sie uns
gemeinsam mehr zu bewirken.

www.wasserkraft.org